Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1931

55 (6.3.1931)

Visual Library

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gespaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Reklame-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkurs außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe i. B. Schluß der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Mußestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark. Ohne Zustellung 2,20 Mark. Durch die Post 2,66 Mark. Einzelverkauf 10 Pfennig. Erscheint 6mal wöchentlich vormittags 11 Uhr. Postscheckkonto 2650 Karlsruhe. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B., Waldstraße 28. Fernruf 7020 und 7021. Volksfreund-Filialen: Durlach, Hauptstraße 9; B.-Baden, Jagdhausstraße 12; Rastatt, Rosenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 5

Nummer 55 | Karlsruhe, Freitag, den 6. März 1931 | 51. Jahrgang

Vandervelde fordert Revision

Die unberechtigten Bestimmungen an Versailles müssen geändert werden

Brüssel, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Die außenpolitische Debatte in der belgischen Kammer wurde am Donnerstag nachmittag fortgesetzt.

Der frühere christlich-demokratische Ministerpräsident **Poullet** betonte, daß er niemals die Regierung übernommen hätte, wenn er der Auffassung gewesen wäre, daß das belgisch-französische Militärabkommen einem Bündnis gleiche. Er sei davon überzeugt, daß dieses Bündnis eines kleinen Landes mit einem mächtigen bald zu einem Verhältnis der Abhängigkeit führen müsse.

Der **sozialistische Führer Vandervelde** hielt eine groß angelegte außenpolitische Rede, in der er der Reihe nach zu den wichtigsten internationalen Fragen Stellung nahm. Obschon er den guten Willen des gegenwärtigen Außenministers Hymans auf internationalen Gebiet anerkannte, wies Vandervelde auf viele **Widersprüche** hin. **Belgien** sei das einzige europäische Land, das heute mehr Geld für Rüstungszwecke ausgebe, als im Jahre 1913. Aber auch eine ganze Anzahl anderer Länder steigerten ihre Rüstungen fortgesetzt, darunter namentlich Deutschland, Oesterreich, Italien und Frankreich, dessen Kolonialarmee allein größer sei, als die ganze deutsche Reichswehr. Vandervelde benutzte die Gelegenheit zugleich auf die außerordentliche **schwierige Lage** hinzuweisen, in der sich gerade jetzt die deutsche Sozialdemokratie befinde, die im Ausland besser gewürdigt zu werden verdient, als es bisher der Fall sei. Die deutsche Sozialdemokratie stehe vor der Frage für den Reichswehretat und den Panzerkreuzer stimmen zu müssen, oder wenigstens nicht dagegen zu stimmen, wenn sie nicht den Sturz der Regierung der Mittelparteien herbeiführen und die Gefahr einer Rechtsregierung in Deutschland heraufbeschwören wolle. Die **belgischen Sozialisten könnten der deutschen Sozialdemokratie** die Versicherung ihrer Sympathie und Solidarität geben, wie auch die Entscheidung in dieser schwierigen Frage ausfallen möge, denn die Sozialisten Belgiens wüßten, daß die Sache, die die deutsche Sozialdemokratie verteidige, die Sache der Demokratie und des Friedens sei.

Vandervelde wandte sich dann dem **belgisch-französischen Militärabkommen** zu und begrüßte die Erklärungen Hymans und insbesondere daß diese im Einvernehmen mit der französischen Regierung gemacht worden sind. Hätte es sich bei diesem Abkommen um ein **Bündnis** gehandelt, dann hätte es die belgische Sozialdemokratie **niemals unterstützt**. Vandervelde erinnerte aber auch daran, daß seinerzeit die Absicht bestanden habe, dieses Abkommen durch ein englisch-belgisches Abkommen zu ergänzen. Dazu sei es nicht gekommen, und darum sei das belgisch-französische Abkommen **unvollständig und einseitig** und mache das im Ausland bestehende **Mißtrauen** durchaus begreiflich. Dann kam er zu Locarno. Es sei schon richtig, daß **Locarno** Besprechungen zwischen den Generalstäben der einzelnen Vertragsländer zulasse, nur dürften diese Besprechungen **nicht einseitig** gegen ein bestimmtes Vertragsland gerichtet sein, sondern im Geiste der gegenseitigen Verpflichtung aller Vertragsteile bleiben. Am besten wäre es, wenn das belgisch-französische Militärabkommen von beiden beteiligten Ländern gemeinsam als überholt und für **nichtig** erklärt würde.

Vandervelde machte fortfahrend sehr wichtige Erklärungen zur Frage der **Revision des Versailler Vertrags**, sowie zur Kriegsschuldfrage. Es gäbe im Versailler Vertrag Bestimmungen, die das internationale Gewissen für **richtig** halte. Das sei namentlich die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich und die Unabhängigkeit Polens. Aber eine ganze Reihe **anderer Bestimmungen** könne **nicht als berechtigt** anerkannt werden. Dazu gehöre insbesondere die Wegnahme der deutschen **Kolonien**, die **Militärbestimmungen** des Vertrages, die Regelung der **Saarfrage**, die Grenzbestimmungen im **Osten**. Unter diesen Umständen dürfe man nicht, wie dies Tardieu in der französischen Kammer getan habe, den Vertrag als unantastbar hinstellen oder sich von vornherein jedem friedlichen Revisionsversuch widersetzen.

Was die Schuld an Belgien anbetreffe, so habe sogar das kaiserliche Deutschland im Kriege selbst die Verantwortung zugegeben. Aber wer könne heute nach all den Veröffentlichungen noch behaupten, daß Deutschland allein die Schuld am Kriege treffe, daß nicht auch andere Regierungen, wenigstens was die mittelbare Ursache des Krieges betreffe, ebenfalls schuldig gewesen seien.

Die Erklärung Vandervelds wurde auf den Bänken der Regierungsmehrheit mit starkem Widerspruch aufgenommen, worauf von sozialistischer Seite ebenso energisch geantwortet wurde. Der frühere sozialistische Unterrichtsminister Huysmans rief: „Stellt Euch doch nicht so dumm!"

Vandervelde schloß mit der Aufforderung an das belgische Kabinett und die anderen beteiligten Regierungen, sich hinsichtlich der **Kriegsschuldfrage nicht von einer einseitigen Auffassung** leiten zu lassen, denn dadurch würde der Erfolg der **Abrüstungskonferenz** von 1932 gefährdet. Ein Mißerfolg dieser Konferenz wäre aber geradezu eine Katastrophe für die europäische Verständigung. Die Fortsetzung der Kriegsrüstung müsse unfehlbar zu einem **neuen Krieg** führen, und ein neuer Krieg würde meist zu einem Bürgerkriege ausarten, wo nicht Nation gegen Nation, sondern Klasse gegen Klasse stünde. Wer das vermeiden wolle, müsse nicht nur in Worten, sondern auch in Taten für die internationale gleichzeitige und ernsteste **Abrüstung** einstehen.

Wie die Lausbuben ...

Zusammenstoß mit dem Naziabgeordneten Streicher

München, 5. März. Während in der heutigen Landtagssitzung dem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Streicher das Wort entzogen und er des Saales verwiesen wurde, entspann sich auf der Pressetribüne eine Auseinandersetzung zwischen Vertretern der nationalsozialistischen, der sozialdemokratischen und der Bauernbundpresse. Dabei machte der Redakteur des Bauernbundkorrespondent, Schwingenstein, eine abfällige Bemerkung über das Benehmen Streichers. Kurze Zeit darauf erschien der Abg. Streicher vor der Journalistentribüne und stellte Schwingenstein zur Rede. Schwingenstein erklärte, daß sich Streichers Parteigenossen wiederholt wie Lausbuben aufgeführt hätten. Nach einiger Zeit erschien der Abg. Streicher zusammen mit dem nationalsozialistischen Abg. Wagner vor der Journalistentribüne, wo es abermals zu einer Auseinandersetzung mit Schwingenstein kam, in deren Verlauf Abg. Wagner dem Schwingenstein eine Ohrfeige versetzte. Dieser nahm eine abwehrende Haltung ein, worauf der Bauernbundabgeordnete Lutzenberger den Abg. Wagner zurückriß. Präsident Stang ließ sich sofort Bericht über den Vorfall erstatten.

*

Ausgangspunkt dieser Szenen war eine unflätige Rede des berüchtigten Abgeordneten Streicher, der in Nürnberg das Kommando für Hitler führt. Er erlaubte sich eine solche Menge persönlicher Beschimpfungen und Verdächtigungen gegen Beamte, daß **selbst die Deutschnationalen** und der Justizminister sich empörten und in scharfen Reden gegen die Verleumdungen Stellung nahmen. Nur der amtierende Präsident von der Bayerischen Volkspartei zeigte eine auffallende Milde. Sogar der Ausdruck, daß der heutige Staat die Verbrecher schütze, gab ihm nur Anlaß zu einer leisen Mahnung. Erst als Streicher sich diese Mahnung wiederholt energisch verbat, wurde ihm das Wort entzogen und nach weiteren Beleidigungen aus dem Saal verwiesen. Er ging mit den Worten: „Ich bin froh, wenn ich euch schwarze Gesellschaft von Volksbetrügern nicht mehr sehe." Das Weitere, das dann geschah, schloß sich dem an.

Curtius in Wien

Wien, 5. März. Reichsaußenminister Dr. Curtius und Staatssekretär Dr. Pünder suchten heute vormittag den Vizekanzler Dr. Schober auf und hatten mit ihm eine neue Besprechung, die vor allem einer engeren Zusammenarbeit Deutschlands und Oesterreichs auf wirtschaftspolitischem Gebiete galt. Die Beratungen, an denen die Gesandten der beiden Länder und die beteiligten Sachverständigen teilgenommen haben, konnten heute abgeschlossen werden.

Sozialdemokratie und Brüningregierung

Sozialpolitische Kompensationen gefordert

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion veröffentlicht über eine mehrstündige Fraktionssitzung, die sie Donnerstag abend abhielt, folgendes Communiqué:

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Donnerstag mit der Haltung der Sozialdemokratie zu den schwebenden politischen Fragen, insbesondere der Haltung zum Wehretat und zum Bau des Panzerschiffes B. Sie wird ihre endgültige Haltung von den allgemeinen politischen Erwägungen und von den Entscheidungen über die sozialpolitischen und finanzpolitischen Anträge der Sozialdemokratie abhängig machen.

Holland im Falle eines Kriegsausbruchs

Haag, 5. März. In Beantwortung einer Anfrage, welche Stellung die **Niederlande** im Falle eines Kriegsausbruches zu anderen Staaten einzunehmen hätten, hat der **Außenminister** der Ersten Kammer eine Erklärung zugehen lassen, in der betont wird, daß sich nach Ansicht der Regierung Holland im Hinblick auf seine Mitgliedschaft beim Völkerbund **nicht mehr in allen den Fällen**, in denen dies im Jahre 1914 noch möglich gewesen wäre, **für neutral erklären** könne. Bei einem Kriegsausbruch müsse man davon ausgehen, daß einer kriegführenden Macht der **Durchmarsch** durch holländisches Gebiet nur unter den im **Völkerbundspakt** vorgesehenen Bedingungen gestattet werden dürfe und daß in den übrigen Fällen Holland vollkommene Handlungsfreiheit habe.

*

Holland ist demnach **militärisch nicht gebunden**. Nach den Erklärungen des belgischen Außenministers Hymans hat **Belgien durch Locarno** seine Bindung an Frankreich ja auch etwas **gelockert**, hat sich jedoch als **Defensivmaßnahme** im Falle eines unprovozierten Angriffs an Frankreich gebunden.

Frankreich nimmt Schiedsgerichtsbarkeit an

Paris, 6. März. (Funkdienst.) Der Senat nahm am Donnerstag sowohl das Statut für den internationalen Schiedsgerichtshof im Haag als auch den allgemeinen Pakt der Schiedsgerichtsbarkeit einstimmig an.

Dr. Otto Kiep Generalkonsul in Neuyork

Der Reichspräsident hat den Botschaftsrat in Washington Dr. Otto Kiep, zum Generalkonsul erster Klasse in Neuyork ernannt.

Arbeiterregierung bedeutet Weltfrieden

Der Friedenserfolg der Labourparty in Indien

Seit ihrem Amtsantritt im Juni 1929 hat die englische Arbeiterregierung auf innenpolitischem Gebiet eine Reihe von großen Erfolgen erlebt. In dem gleichen Augenblick, in dem sich die Lage in England ernsthaft zugespitzt hat, besonders infolge der Liberalen Sabotage an der Gewerkschaftsvorlage kann die Regierung Macdonald auf zwei bedeutsame außenpolitische Erfolge außerhalb des Mutterlandes hinweisen. Die Flotteneinigung mit Frankreich und Italien ist perfekt und, was für das britische Weltreich von viel größerer Wichtigkeit ist, auch in Indien ist der Friede geschlossen.

Die am Mittwoch besiegelte Einigung zwischen Gandhi und dem englischen Vizekönig Irwin ist ein wahrer Triumph der Staatskunst der englischen Labourregierung. Noch vor wenigen Monaten konnte es scheinen, als ob sich die Gegensätze zwischen der nationalistischen Bewegung in Indien und der britischen Macht so hoffnungslos zugespitzt hätten, daß nur noch ein Kampf auf Tod oder Leben übrig blieb. Unter Führung Gandhis war ein großer Teil des indischen Riesenreiches in offenen Aufruhr gegen die britische Verwaltung. Der Kampf durch Boykott und Gesetzesübertretung wurde von Gandhi proklamiert, überall fanden blutige Krawalle statt. Tausende füllten die Gefängnisse, hunderte fielen im Kampf, zehntausende wurden verletzt, an den Grenzen gab es regelrechte bewaffnete Aufstände. Mit einem Wort: Die Zeit der riesengroßen gewaltsamen Auseinandersetzung zwischen Großbritannien mit seiner wertvollsten und unentbehrlichsten Kolonie schien gekommen zu sein. Sie wäre zweifellos gekommen, wenn in diesem Augenblick eine konservative Regierung in London am Ruder gewesen wäre.

Aber selbst in dieser kritischen Zuspitzung behielten Macdonald und sein Minister für Indien, Wedgwood Benn, klaren Kopf. Sie hielten an dem Gedanken der „Konferenz am runden Tisch" fest, die sie versprochen hatten, und die den Weg für die allmähliche Erhebung Indiens zu einem Dominion mit weitgehendster Unabhängigkeit ebnen sollte. Als Grundlage sollte der Bericht der Simonkommission dienen. Der Bericht erschien, und er erwies sich als ungenügend, um einen positiven Erfolg der Konferenz zu ermöglichen. Kurz entschlossen schob Macdonald den Bericht beiseite und gab der Konferenz freie Hand. Auf der einen Seite tobten die konservativen Jingos, denen selbst der Simonbericht viel zu weit ging und die für eine Politik von „Blut und Eisen" Stimmung machten. Auf der anderen Seite erklärten die indischen Nationalisten unter Führung des im Gefängnis sitzenden Gandhis, daß die Londoner Konferenz zweck- und aussichtslos sei und daß sie sie nicht beschicken würden. Macdonald ließ sich nicht beirren. Die Konferenz fand statt, und zwar eben mit jenen Teilnehmern der indischen Bevölkerung, die sich zur Teilnahme bereit erklärten.

Dank der von sozialistischer Gesinnung getragenen Bereitwilligkeit der Labourregierung zu Konzessionen kam die Konferenz innerhalb weniger Wochen zu einem positiven Ergebnis. Vergebens versuchte der reaktionäre Churchill die Oeffentlichkeit Großbritanniens gegen die Nachgiebigkeit Macdonalds aufzuputschen. Selbst Baldwin mußte ihn desavouieren, weil das englische Volk über diesen Ausgang förmlich aufatmete. Vergebens auch versuchten die Unentwegten in Indien das Erreichte zu verkleinern. Es war für die indischen Delegierten nach ihrer Rückkehr in die Heimat ein Leichtes, den inzwischen freigelassenen Gandhi zu überzeugen, daß die jetzige Regierung Großbritanniens es mit Indien ehrlich meint, und daß es ein unverzeihlicher Fehler wäre, das Erreichte abzulehnen. Wenige Tage der direkten Verhandlungen zwischen Gandhi und dem Vizekönig haben genügt, um die scheinbar unüberbrückbaren Gegensätze auszugleichen, wenn es auch den englischen Hugenbergs nicht behagt, die jetzt in England gegen Macdonald und Henderson hetzen.

Wieder einmal hat bei diesen Verhandlungen die Arbeiterregierung bewiesen, daß sie sozialistisch denkt und handelt. Sie hat keinen hundertprozentigen Erfolg gesucht, sondern weitgehende Konzessionen an ihren bisher erbitterten Gegner gemacht und diesen damit in die moralische Zwangslage versetzt, sich seinerseits nachgiebig zu zeigen. Alle strittigen Fragen sind auf diese Weise innerhalb weniger Tage aus der Welt geschafft worden. Das Boykott englischer und fremder Waren wird nicht mehr amtlich bekämpft. Dafür nimmt Gandhi seinen Befehl zum Ungehorsam gegen die Gesetze und Behörden ausdrücklich zurück. Die Salzgewinnung aus dem Meere wird nicht mehr versucht. Das staatliche Salzmonopol bleibt im übrigen aufrecht erhalten. Unter die Vergangenheit wird ein Schlußstrich gezogen. Eine neue Aera kann beginnen.

So ist die Bahn frei gemacht für eine allmähliche friedliche Entwicklung Indiens zu einem selbständigen Reich. Der aussichtlose Traum einer gewaltsamen Befreiung Indiens und seiner sofortigen restlosen Loslösung vom britischen Reich, die gar nicht einmal im Interesse der indischen Völker und der übrigen Welt liegen würde, ist vorbei. Ebenso aber auch die Gefahr eines Verzweiflungskampfes auf Leben und Tod, wie ihn eine konservative Regierung zweifellos heraufbeschworen hätte.

Der Kampf um die Zukunft Indiens geht selbstverständlich weiter, und die Sympathien der internationalen Arbeiter-

klasse werden den aufstrebenden indischen Völkern nicht versagt bleiben. Aber er muß ein Evolutionskampf mit friedlichen Methoden der Aufklärung und der Verhandlungen sein. Die Weltkatastrophe eines allgemeinen Gemetzels im 330-Millionenreich mit ihren unabsehbaren Folgen für Indien selbst und für die ganze Menschheit ist durch die zähe Geduld und die generöse Geschicklichkeit der englischen Labourregierung vermieden worden. Dafür verdient die Labourregierung nicht nur den Dank der eigenen Nation, sondern auch aller Menschen guten Willens und fortschrittlicher Gesinnung in sämtlichen Erdteilen.

Landesratswahlen in London

London, 6. März. (Funkdienst.) Von den Londoner Landesratswahlen, die am Donnerstag stattfanden und für Stadt und Land gesondert vorgenommen werden, liegt ein vorläufiges Ergebnis vor, nach dem die Labour Party von ihren bisher 42 Mandaten 10 verloren hat und damit auf 31 zurückgegangen ist. Die Liberalen verloren ebenfalls einen Sitz und verfügen zur Zeit noch über vier Mandate. Die Mandate der Konservativen stiegen dagegen von 77 auf 81. Die Kommunisten gingen, wie bei der letzten Wahl auch diesmal leer aus.

Hilferding gegen Kommunisten-Lügen

Genosse Hilferding teilt mit: Nach der Anklageschrift gegen das sogenannte „Unionsbüro" in Moskau soll der Angeklagte **Groman** ausgesagt haben, es seien Mittel von auswärts durch Dan und Abramowitsch übersandt worden, die das Geld von der deutschen Sozialdemokratie **durch Hilferding** erhalten hätten.

Der Parteivorstand hat diese Behauptung bereits durch öffentliche Erklärung als **unsinnige Lüge** gebrandmarkt. Da in der russischen Anklageschrift mein Name besonders genannt ist, schließe ich mich dieser Erklärung ausdrücklich an. **Weder Dan noch Abramowitsch noch irgend ein anderer** russischer Sozialdemokrat hat von mir oder durch mich auch nur einen Pfennig Geld erhalten.

Berlin, 28. Februar 1931. Rudolf Hilferding.

Bürgerblockmehrheit in Braunschweig gebrochen

Wo bleibt das Geschrei nach Auflösung?

Die bürgerlich-nationalistische Regierung Küchental-Franzen hat nach den letzten Ergebnissen der Kommunalwahlen im Lande Braunschweig keine Mehrheit mehr. Die Addition aller abgegebenen Stimmene ergibt, daß, falls am Sonntag eine Landtagswahl stattgefunden hätte, die Sozialdemokratie wie bisher 17, die Kommunisten aber 3 statt 2 Mandate erhalten hätten. Damit ist die bürgerlich-nationalistische Mehrheit im Lande Braunschweig gebrochen. Die Nationalsozialisten haben also keine Ursache, über das Wahlergebnis zu triumphieren. Fünf Monate haben genügt, um die Stimmung in Braunschweig umschlagen zu lassen. In diesem Falle hört man allerdings nichts von dem Geschrei nach „Auflösung", wie es sonst die Nationalsozialisten üben.

Franzen unterschreibt alle Bedingungen

Im Haushaltausschuß des **braunschweigischen Landtags** geriet die **Franzen-Regierung** in größte Verlegenheit, als sie sich zur **Entlassung des sozialdemokratischen Kommandeurs der Polizei** äußern sollte. Die Naziregierung ist auf **alle Bedingungen des sozialdemokratischen Kommandeurs** eingegangen. Sie zahlte ihm bis zum 1. Oktober das volle Gehalt, um ihn wegen des pensionsfähigen Alters noch eine höhere Stufe erreichen zu lassen, zahlte ihm Wohnungseinrichtungskosten, Umzugskosten und die reichsgesetzliche Abfindung, trotzdem sie dadurch mit den Gerichten und der Haushaltordnung in Konflikt kommen mußte. Auf die Frage der Sozialdemokratie, welche Gründe zur Entlassung vorgelegen hätten, wußte der Regierungsvertreter nichts zu erwidern. Endlich erklärte der Fraktionsführer der Nationalsozialisten, man könne einem nationalsozialistischen Polizeiminister nicht zumuten, mit einem Sozialdemokraten zusammen zu arbeiten.

Zulassung des Stahlhelm-Volksbegehrens

WTB. **Magdeburg**, 5. März. Auf den vom Stahlhelmbund der Frontsoldaten gestellten Antrag auf Einleitung eines Volksbegehrens zur Auflösung des preußischen Landtages hat der preußische Innenminister Severing dem ersten Bundesführer des Stahlhelms, Seldte, unter dem 4. März mitgeteilt, daß er die Auflegung der Eintragslisten für ein Volksbegehren „Landtagsauflösung" bei den Gemeindebehörden zugelassen habe. Die Bekanntmachung der Zulassung wird am 10. März im Deutschen Reichsanzeiger und im Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht. Landeswahlleiter ist der Präsident des preußischen Statistischen Landesamtes, Geh. Oberregierungsrat Dr. Saenger, sein Stellvertreter der Vizepräsident dieses Amtes, Dr. Höpker.

Sklarekklatsch

CNB. **Berlin**, 5. März. Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte hatte sich heute **Leo Sklarek** wegen öffentlicher **verleumderischer Beleidigung des Berliner Bürgermeisters Scholtz** zu verantworten. Der Prozeß geht um die Behauptung Leo Sklareks, Scholtz habe auf dem Presseball 1929 Sekt aus Kübeln getrunken und Kaviar mit Löffeln gegessen. Der Anwalt Sklareks erklärte, der Angeklagte habe mit dieser Bemerkung nur sagen wollen, daß Scholtz es früher nicht als Schande angesehen habe, mit Sklarek zu verkehren.

Bürgermeister **Scholtz**, der der Volkspartei angehört, erklärte, er habe auf dem Presseball **weder Sekt getrunken, noch Kaviar gegessen.** Er habe an dem Tisch des Stadtverordneten Rosenthal auf dessen Einladung etwa 15 Minuten gesessen. Sklarek sei ihm von Herrn Rosenthal vorgestellt worden.

Die Gattin des Herrn Scholtz macht ähnliche Angaben. Es sei an dem Tisch keineswegs unmäßig Sekt getrunken worden.

Zeuge Rosenthal bestätigt diese Aussagen, die Zeche zahlte Max Sklarek.

Auch andere Zeugen sprechen sich im gleichen Sinne aus.

Nach längeren Vergleichsverhandlungen gab der Angeklagte **Leo Sklarek** dann folgende Erklärung ab: „Ich erkläre, daß ich aufgrund der heutigen Beweisaufnahme die Ueberzeugung von der **Unrichtigkeit** meiner gemachten Aeußerung in bezug auf den Bürgermeister Scholtz gewonnen habe. Ich **bedauere** diese in meiner Erregung **abgegebene Erklärung.**" Bürgermeister Scholtz gab zu Protokoll, daß er sich mit dieser Erklärung zufrieden gebe.

Die Nationalhymne der USA.

Präsident Hoover hat die vom Kongreß angenommene Akte **unterzeichnet, durch die das Sternenbannerlied zur Nationalhymne der USA. erklärt wird.**

Kulturdebatte im Reichstag

Berlin, 5. März. (Eig. Drahtbericht.) Am Donnerstag setzte der Reichstag die Debatte über den

Reichshaushalt des Innern

fort.

Erster Redner war der **schwerindustrielle Volksparteiler Schmidt-Düsseldorf.** Er hatte sich offensichtlich zur Aufgabe gemacht, für die abwesenden Deutschnationalen zu sprechen und gegen seinen Fraktionskollegen Kardorff zu polemisieren. Er fand **liebevolle verstehende Worte für die Nationalsozialisten** und versuchte den Reichsinnenminister zu rücksichtslosem Vorgehen gegen die Kommunisten aufzupeitschen. Von einem Eingreifen des Reichsinnenministers gegen den Naziminister Franzen in Braunschweig will er nichts wissen. Man muß Herrn Schmidt für seine offenherzige Rede dankbar sein. Sie zeigt, daß das Herz der **Schwerindustrie** für Herrn Hitler und die Seinen schlägt. Dann ging Herr Schmidt **gegen die preußische Regierung,** insbesondere gegen den preußischen Innenminister Severing vor. Lieber mit Hitler als mit Severing, das war der nicht klar ausgesprochene Gedankengang seiner Rede. Unter Gelächter und ironischem Rufen der Linken trat der volksparteiliche Vertreter des Großkapitals ab. In seiner eigenen Fraktion rührte sich keine Hand zum Beifall.

Reichsinnenminister Dr. Wirth

versuchte in seiner eingehenden Rede seinen Vergleich mit der thüringischen Staatsregierung zu rechtfertigen. Er müsse als loyaler Reichsminister der thüringischen Regierung Glauben schenken, solange sie nicht gegen das Abkommen verstoße. Freilich sah sich Wirth in demselben Augenblick gezwungen,

einige Worte der Drohung nach Weimar zu richten.

Wenn Dr. Frick in öffentlichen Reden davon spreche, es könne im Weimarer Nationaltheater ein Parlament der nationalen Opposition tagen, so müsse gesagt werden, daß dies eine revolutionäre Tat sein würde, und die Reichsexekutive zur Folge haben müßte. Nach Braunschweig habe er wegen der in der Presse geschilderten Vorgänge einen Brief um Aufklärung geschrieben, ohne bisher Antwort zu erhalten. Für die Reichsreform seien auf Grund der Beratungen in der Länderkonferenz Vorbereitungen im Reichsministerium des Innern im Gange.

Für den Rundfunk

verlangte Dr. Wirth taktvolle Haltung aller Gruppen, die ihn benützen. Für den Austritt aus der Kirche dürfe im Rundfunk nicht geworben werden. Zur Frage eines Schulgesetzes meint er, daß ein Schulgesetz, das lediglich die einzelnen Weltanschauungsgruppen gegeneinander führe, verfehlt sei. Gewiß sei notwendig, auch der weltlichen Schule die gesetzliche Grundlage zu geben.

Der Minister zitierte dann aus dem Buch des Nationalsozialisten Dr. Rosenberg u. a. den Satz, daß neben dem nationalen Empfinden und der nationalen Ehre kein Raum für christliche Liebe, Humanität und römische Philosophie sei.

Das Zentrum und die Rechte unterstrich dieses Zitat mit stürmischem Hört! Hört! Wirth verlangte, daß Schule und Universitäten wieder entpolitisiert werden sollten. Dann geriet er hart

mit den Kommunisten aneinander,

als er behauptete, sie bekämpften Religion und Kirche in der rohesten Weise. Der Kommunist Judasch drohte dem Minister, er werde ihn an die frische Luft befördern. Der Präsident wies daraufhin den Abgeordneten Judasch aus dem Saale. Herr Wirth behauptete, daß die bisherigen gesetzlichen Bestimmungen nicht genügten, um den Auswüchsen parlamentarischer Roheit entgegenzutreten, mit denen der Kulturbolschewismus gegen die christliche Weltanschauung vorgehe. Man werde den christlichen Glauben jetzt nicht mehr weiter so beschimpfen lassen wie bisher. Mit allen Mitteln müsse gegen die Agitation der gottlosen Abende vorgegangen werden. Er wolle Freundschaft auch mit dem russischen Volke. Dieses stehe heute nicht zur Diskussion. Weltanschauliche Auseinandersetzungen seien notwendig, aber sie müßten sich in gesetzlichen Bahnen bewegen.

Der christlich-soziale **Strathmann** will den Reichskunstwart aus dem Haushalt gestrichen wissen. Auch er spricht gegen den Kulturbolschewismus und glaubt im übrigen die Sozialdemokratie warnen zu müssen, ihre Mehrheit mit den Kommunisten für eine Aenderung des Reichsfilmgesetzes zu Gunsten des Remarquefilms einzusetzen.

Dann nahm als Vertreter der kapitalistischen Jugend Dr. **Winschuh** von der Staatspartei das Wort. Ihm fallen sogar schon Bücher Heinrich Manns, des Präsidenten der deutschen Dichterakademie auf die Nerven. Man sieht also, was in Kulturfragen von dieser jungen Schicht zu erwarten ist. Er glaubt, daß die Zukunft im „sozialen Kapitalismus" liege.

Abg. Fröhlich (Soz.)

sprach dann noch gegen **Verfehlungen in Braunschweig und Thüringen.** Vor zehn Tagen hätte sich der Reichsinnenminister mit einer Rückfrage an Braunschweig gewandt, jetzt aber habe er noch keine amtliche Auskunft. Das zeige die **Mißachtung der Reichsautorität.** Die bürgerlichen Koalitionspartner Fricks seien vollkommen schwach, die Nationalsozialisten ließen keinen Zweifel darüber, daß für sie Abmachungen der thüringischen Regierung mit dem Reich keine Gültigkeit hätten. Wirth solle den **Kampf gegen rechts mindestens so scharf** führen, wie gegen links.

Nächste Sitzung Freitag gegen 15 Uhr.

Der Roggenzoll

Der Reichsernährungsminister und Reichsfinanzminister haben den Roggenzoll von bisher 15 mit sofortiger Wirkung auf 20 ℳ je Doppelzentner erhöht.

Gegen die Filmoberprüfstelle

Die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Deutscher Zweig, hat an den Reichsinnenminister Dr. Wirth das Gesuch gerichtet, die jetzt amtierende Filmoberprüfstelle abzubauen und an ihrer Stelle ein Kollegium einzusetzen, das aus Künstlern, Intellektuellen und im öffentlichen Leben stehenden Persönlichkeiten verschiedener Lebensanschauungen und beider Geschlechter besteht.

Hakenkreuz-Verleumdungen

Der „Führer"-Redakteur Moraller zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt

fm. **Karlsruhe**, 5. März. In einem heute vor dem erweiterten Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller) verhandelten Beleidigungsprozeß hatte sich der verantwortliche Redakteur des Führer, Franz Moraller, wegen Beleidigung des Unterrichts- und Justizministers Dr. h. c. Remmele zu verantworten. Die Beleidigung wird in einem Artikel erblickt, der im Führer vom 15. Oktober vorigen Jahres erschien. Darin wird dem Kultus- und Unterrichtsminister der Vorwurf gemacht, er habe im Falle des Lehrers Josef Kraus in Niederschopfheim bei Offenburg zweierlei Maß walten lassen; er habe ihn befördert bzw. zum dritten Male ins Examen steigen lassen, obwohl das gegen das Gesetz verstoße. Das habe er getan, weil Lehrer Kraus „Genosse" sei. Der Minister habe gegen das Gesetz verstoßen und werde des **Verfassungsbruchs** überführt.

Als Zeuge wurde zunächst Ministerialdirektor Huber vernommen, der erklärt, Minister Remmele habe mit der Sache **nichts zu tun** gehabt. Derartige Fälle behandle der Zeuge selber. Der Minister habe zum ersten Male von der Angelegenheit durch den inkriminierten Artikel erfahren. Es sei gar nicht möglich, daß dem Minister jeder einzelne Fall vorgelegt werde, da der Zuständigkeit des Kultusministeriums rund 13 000 Beamte unterstehen. Angesichts der prekären Lage, in der sich Kraus befand, habe man Kraus zur Prüfung nochmals zugelassen. Politische Gründe seien bei dieser Entscheidung nicht maßgebend gewesen, sondern nur soziale Rücksichten. Der Zeuge wisse heute noch nicht, welcher Partei Kraus angehöre.

Hierauf wird Lehrer Josef Kraus als Zeuge aufgerufen. Er hat 1922 sein Lehrerexamen in Ettlingen gemacht und sich 1927/28 zum zweiten gemeldet. Bei der zweiten Prüfung sei er **selber zurückgetreten.** Er richtete dann ein Gesuch um Wiederzulassung zum Examen an den Herrn Reichspräsidenten, der es an das badische Unterrichtsministerium weiterleitete. Er bezog ein Gehalt von 176 ℳ und befand sich in schwieriger wirtschaftlicher Lage. Von Forchheim wurde er nach Niederschopfheim versetzt. Er gehört **keiner politischen Partei** an und war auch nicht politisch tätig. Er war lediglich einmal in einer politischen Versammlung, in der Kreisschulrat Reinmuth sprach.

Oberregierungsrat Füß bekundet ebenfalls, daß die nochmalige Zulassung Kraus' zum Examen lediglich der Würdigung seiner sozialen Verhältnisse entsprang. Politische Erwägungen haben dabei keine Rolle gespielt. Minister Remmele habe mit der Sache nichts zu tun gehabt.

Kreisschulrat Reinmuth bekundet, er habe im Januar 1930 im Auftrag des Ministeriums einen Schulbesuch in Forchheim vorgenommen. Kraus sei zwar kein geschickter Lehrer, wohl aber habe er großen Fleiß an den Tag gelegt. Er hatte das Vertrauen, daß eine Besserung in seinen Leistungen eintreten würde, so daß er die Prüfung bestehen könnte. Der Vorwurf, Kraus sei protegiert worden, weil er der sozialdemokratischen Partei angehöre, sei nicht gerechtfertigt.

Der Vorsitzende verliest hierauf den Strafantrag des Ministers; in der Begründung wird festgestellt, daß **Kraus nicht der Partei des Ministers angehört** und der Minister nichts mit der Sache zu tun hat. Die Auslegung des Artikels treffe nicht zu.

Oberstaatsanwalt Heinsheimer führte in seinem Plädoyer aus, **nicht eine** der in dem Artikel behaupteten Tatsachen treffe zu. In welcher Weise der Angeklagte die Gegnerschaft gegen Minister Remmele auffaßt, geht aus seiner Vorstrafenliste hervor. Der Minister hat mit der Sache nichts zu tun und hat auch von der politischen Einstellung Kraus' nichts gewußt. Der Ministerialdirektor sei kein Bürokrat und Paragraphenmensch gewesen, habe sein gutes Herz sprechen lassen und in Würdigung der sozialen Verhältnisse des Lehrers Kraus diesen aus Mitleid nochmals zur Prüfung zugelassen. Der Oberstaatsanwalt betonte, er habe Verständnis für die Bedeutung der Presse. Sie habe eine gefährliche Waffe in der Hand, die man mit besonderer Vorsicht gebrauchen müsse. Im vorliegenden Falle seien die Grenzen der Ritterlichkeit und des Strafrechts überschritten. Nach beiden Seiten müsse der politische Kampf entgiftet werden. Er beantragte gegen Moraller eine angemessene Freiheitsstrafe, sowie Veröffentlichung des Urteils.

Das **Schöffengericht verurteilte Moraller** wegen Beleidigung des Ministers Remmele **zu 500 Mark Geldstrafe,** ersatzweise 6 Wochen Gefängnis. Dem Beleidigten wird die Befugnis zugesprochen, das Urteil drei Wochen nach Rechtskraft durch einmalige Veröffentlichung in der Karlsruher Zeitung, im Volksfreund und im Führer bekannt zu machen.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller, u. a. aus: Es war nicht richtig, daß der Minister irgend etwas mit dem Fall Kraus zu tun hat. Der Minister hat von dem Fall erst erfahren, als der Zeitungsartikel erschien. Es ist auch nicht Sache des Ministers, sich mit einer derartigen Angelegenheit zu befassen. Der Ministerialdirektor hat in eigener Zuständigkeit über derlei Fälle zu entscheiden. Es ist auch nicht richtig, daß irgend welche politischen Momente mitgespielt haben. Es kann indes dem Angeklagten geglaubt werden, daß er in gutem Glauben gehandelt hat, ferner daß er angesichts des Vorgehens gegen einen nationalsozialistischen Gegner sich als Parteimann in einem Reizzustand befand. Es war in Betracht zu ziehen, daß durch derartige unwahre Behauptungen, wie sie von dem Angeklagten aufgestellt worden sind, **große Beunruhigung** beim Publikum ausgelöst werden kann und durch den Angeklagten eine Persönlichkeit in ihrer Ehre angegriffen wurde, die durch ihre berufliche Stellung besonderen Anspruch hat auf den Schutz ihrer Ehre. Es war zu erwägen, daß durch eine derartige Veröffentlichung große Beunruhigung in der Bevölkerung entsteht und es mit Rücksicht auf die Allgemeinheit wünschenswert ist, daß derartige **Veröffentlichungen unterbleiben.** Solche Veröffentlichungen sollten von allen Parteien unterlassen werden. Auch von anderen Parteien her sind üble Angriffe auf das Beamtentum erfolgt. Es ist in dieser Hinsicht vor allem abzuheben auf die Veröffentlichung des **Volksfreund gegen das Richtertum (!!),** das in übelster Weise angegriffen worden ist. Es ist von keiner Seite etwas geschehen, um das Richtertum dagegen in Schutz zu nehmen.

Freistaat Baden

Die nächste Vollsitzung des Landtages

Die nächste Vollsitzung des Landtags findet am **Donnerstag, den 12. März,** vormittags 9 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen die Anträge betr. die Lage auf dem Holzmarkt, Schließung der Lehrerbildungsanstalten, Junglehrernot, ferner der Antrag Maier (Soz.) betr. Studentenausschuß, der Antrag von Au (Wirtschpt.) betr. Umlegung der öffentlichen Abgaben und der Antrag Dr. Schmitthenner (DN.) betr. Preissenkung für Wasser, Gas, Strom und so weiter.

Gesetzentwurf über die Grunderwerbssteuer und Zuwachssteuer

Im Staatsanzeiger wird ein Gesetzentwurf über die Grunderwerbsteuer und Zuwachssteuer bekanntgegeben. Darnach erhält Artikel 2 des Gesetzes vom 19. Juli 1923 in Absatz 1 folgende Fassung: Die Gemeinden erheben eine Steuer vom Wertzuwachs bei der Veräußerung von Grundstücken innerhalb der Gemarkung, wenn der Veräußerer das Eigentum an den Grundstücken in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben hat (Inflationszuwachssteuer). Sie sind berechtigt, im Wege der Gemeindesatzung eine allgemeine Wertzuwachssteuer von Grundstücken einzuführen. Als örtliche Steuerordnung gilt eine mit Ermächtigung des Staatsministeriums von den Ministerien des Innern und der Finanzen zu erlassende Mustersteuerordnung. Die Mustersteuerordnung ist dem Landtag zur Kenntnis vorzulegen. Sie hat Bestimmungen über beide Arten der Zuwachssteuer zu treffen. Will eine örtliche Steuerordnung von der Mustersteuerordnung abweichen, so bedarf es einer Gemeindesatzung und der Genehmigung der Ministerien des Innern und der Finanzen.

Die Frage der Feldbereinigung

Man schreibt uns hierzu aus dem **Rechtspflegeausschuß** des Landtages weiter:

Bei der Fortsetzung der Beratung handelte es sich um die **ausnahmsweise** Inanspruchnahme der befreiten Grundstücke, die im letzten Bericht verzeichnet waren. Ueber die **Einleitung des Verfahrens zur Feldbereinigung** wurde beschlossen, daß diesen Antrag die Wasser- und Straßenbaudirektion stellt, und zwar entweder von sich aus oder auf Anregung Dritter (Landwirtschaftskammer) bei dem Bezirksamt unter Darlegung der entsprechenden Verhältnisse. — Das Bezirksamt hat den Antrag in der Gemeinde, auf deren Gemarkung die Feldbereinigung stattfinden soll, zur Einsicht der Beteiligten 14 Tage lang offen auszulegen.

Wer ist nun zur Abstimmung stimmberechtigt? Hier liegt die Vorlage: „Stimmberechtigt sind Personen, die zur Zeit der Abstimmung **Eigentümer** der einbezogenen Grundstücke sind sie können sich durch schriftlich Bevollmächtigte vertreten lassen."

Welches sind die Folgen der Abstimmung? Der Ausschuß beschloß folgendes: „Wenn sich mindestens zwei Drittel der insgesamt vorhandenen Stimmen, die zugleich zwei Drittel der Fläche sämtlicher einbezogenen Grundstücke vertreten, bei der Abstimmung gegen das Unternehmen aussprechen, so ist das Verfahren einzustellen; andernfalls sind die Eigentümer der nach dem Antrag einzubeziehenden Grundstücke verpflichtet, sich an dem Unternehmen zu beteiligen. Im Falle der Einstellung bleiben die entstandenen Kosten der Staatskasse zur Last."

Diesem angenommenen Antrag kommt eine besondere Bedeutung zu. — Die weitere Bearbeitung des Feldbereinigungsantrages und der Bau neuer Feldwege und Wasserläufe ist Aufgabe eines besonderen Ausschusses, welcher der Aufsicht der Wasser- und Straßenbaudirektion untersteht. Er hat recht wichtige Befugnisse, da er über die Umlegung der Grundstücke entscheiden muß; hierzu gehört auch die **Anhörung der Beteiligten.** Bringen diese eine Beschwerde an und hält die Wasser- und Straßenbaudirektion sie für begründet, so weist sie den Ausschuß an, die Feststellungen entsprechend zu ändern.

Die Feldwege in dem Umlegungsgebiet werden unentgeltlich der Gemarkungsgemeinde überwiesen, die sie künftig auf ihre Kosten zu unterhalten hat.

Der Ausschuß änderte im allgemeinen wenig an der Vorlage. Gewünscht wurde ein rascheres Tempo in der Vornahme der Feldbereinigung. Das ist natürlich eine Kostenfrage. Deshalb verursachte der § 33, der diese regelt, eine längere Erörterung. Der Finanzminister erklärte, der badische Staat sei auf diesem Gebiet so weit wie möglich gegangen, denn der Finanzminister kann den Anteil des Staates an den Vermessungskosten im einzelnen Falle bis zu 66 Prozent erhöhen. In einer einstimmig angenommenen Entschließung des Ausschusses wurde die Regierung ersucht, diesen Höchstsatz möglichst oft zuzugestehen. Gefordert wurde auch die Verwendung von mittleren Beamten anstelle der höheren im Vermessungsdienst; dadurch würden ebenfalls die Kosten der Feldbereinigung verringert. Der **sozialdemokratische** Redner verlangte, daß zunächst jene Gegenden berücksichtigt werden, in welchen mit wenig Mitteln etwas zu erreichen ist.

Endlich muß noch Erwähnung finden die Strafvorschrift, welche in dem § 50 festgelegt ist. Sie lautet: „Wer ein Merkmal, das zur Vorbereitung oder Durchführung einer Feldbereinigung angebracht wurde, an eine unrichtige Stelle rückt, beseitigt oder unkenntlich macht, wird, sofern nicht nach anderen Gesetzen eine schwere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 ℳ bestraft." Das Gesetz soll am 31. April 1931 in Kraft treten. — Die erste Lesung wurde am Mittwoch beendet; in 14 Tagen soll die 2. Lesung stattfinden. Inzwischen werden sich die Fraktionen mit ihm beschäftigen.

Köder zum Fall Eckert

Im Anschluß an die bereits gemachten Mitteilungen schreibt Adam Röder in seiner **Süddeutschen Conservativen Correspondenz** zum Fall Eckert weiter: „Das Kirchenpräsidium hat kein Recht — auch kein formales, wie die Appellationsverhandlungen ergeben werden —, Eckert abzusetzen. Die Behörde hat auch kein politisch-sittliches Recht, mit Maßregelungen gegen sozialistische Pfarrer vorzugehen, nachdem sie die viel aufreizendere und das staatliche Ansehen untergrabende Agitation der Nationalsozialisten fast ungeahndet läßt. Aber das ists eben: der Herr Kirchenpräsident steht nicht etwa auf der Seite des Evangelischen Volksdienstes, sondern auf der des Nationalismus, nicht als Parteiangehöriger, selbstverständlich oder eingeschrieben, sondern als neutral eingestellter Verwalter eines sympathischen tolerare posse, weil die organisierte Engherzigkeit der nationalistischen Bewegung seinen eigenen Ansichten entspricht, die ihn vergessen lassen, daß religiös-kirchlich und unterm dogmatischen Gesichtspunkt — sit venia verbo — der Nationalismus genau das nämliche Neuheidentum darstellt, wie das „Christentum" der Eckert und Genossen. Ein **falscher sozialreaktionärer Konservatismus** beherrscht die Mehrheit der badischen Positiven. Sie werden mit der Kirche daran zu Grunde gehen, weil unbefangene Beurteilung sich sagt: dem positiven Christentum in seiner badisch-deutschen Verwirklichung steht der „Konservatismus" und die auf Macht gegründete Autorität der „glücklich Besitzenden" näher, als die reine Lehre des Evangeliums. Die evangelische Kirche profitiert nichts davon. Die „Massen" werden durch solche Maßregeln ihr noch mehr entfremdet; die **Austrittsbewegung** wird anschwellen, wenn man Eckert von seinem Amt entfernt."

Wer ist am teuersten?

Curtius oder Hitler

Um unsere Feststellungen gegenüber dem „Millionenschwindel" der Nationalsozialisten zu entkräften, bringt der nationalsozialistische Führer ein buntes Gemengsel aus dem Etat des Auswärtigen Amtes, um daran die Frage zu knüpfen: „Wie teuer ist Curtius?" Wir könnten bequem gegenüber dem vorgebrachten Zahlenmaterial darauf hinweisen, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, bevor noch die Nationalsozialisten mit dem bei ihnen üblichen Tamtam aufmarschiert sind, längst an den Gehältern der vielen Botschaften Kritik geübt hat und das Material, das der Führer jetzt als Neuentdeckung seinen Lesern vorbringt, längst im Volksfreund und in der sozialdemokratischen Presse zu finden war. Denn bevor der Führer noch aufgewacht ist, hat die Sozialdemokratie die Riesengehälter der Botschafter kritisiert und hat auf Herabsetzung dieser Gehälter gedrungen, allerdings in einem Ausmaß, daß nicht, wie es früher war und bei uns und vielen anderen Staaten noch ist, die Diplomatenposten ein Reservatrecht für den Nachwuchs des reichen Adels und der Schwerindustrie sind. Noch arbeitet die Sozialdemokratie hierbei in sachlicher Weise und verschmäht es, um reiner Agitation willen, gegen deutsche Diplomatenposten das Prestige des deutschen Reiches vollends zu zerschlagen.

Was jedoch dem plumpen Manöver des Führer die Krone aufsetzt, das ist die Bemerkung des nationalsozialistischen Blattes, daß es „Parteibuchbeamte" wären, welche die Futterkrippe der Diplomatie hinaufsteigen würden. Unseres Wissens gab es unter den deutschen Gesandtenposten der Nachkriegszeit alles zusammengerechnet noch kein halbes Dutzend Sozialdemokraten, von denen zwei — Ullrich Rauscher und Köster — übrigens zwei als hervorragende Diplomaten bekannte Persönlichkeiten — im letzten Jahre gestorben sind, so daß unseres Wissens die Sozialdemokratie unter den paar Dutzend Botschaften und Gesandtschaften des deutschen Reiches nur noch einen Vertreter, den bewährten deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, hat. Von Parteibuchbeamten kann daher in diesem Ressort wahrlich nicht gesprochen werden, wie wir neulich bereits an Hand der Ernennung des Herrn von Moltke zum deutschen Gesandten in Warschau dargetan haben. Die überwiegende Mehrzahl der Herren im diplomatischen Dienst sind aus den studentischen Korps hervorgegangen, sind also „marxistenrein" und stehen häufig in ihrer Jugend dem Nationalsozialismus sehr nahe, lernen allerdings häufig sehr schnell aufgrund ihrer Erfahrung, daß mit dem Nationalsozialismus keine deutsche Außenpolitik zu machen ist. Zu allem Ueberfluß bringen wir nachstehend an Hand der Meldungen des Continentalnachrichtenbüros beispielsweise Personalangaben über einige Umgruppierungen im deutschen Auslandsdienst, aus denen zur Genüge hervorgeht, daß es sich bei diplomatischen Ernennungen nicht um „Parteibuchbeamte" handelt, sondern um Persönlichkeiten, die meist seit langen Jahren ihre Fähigkeiten und Erfahrungen im diplomatischen Dienst erwiesen haben:

Gesandter Horstmann, der im 52. Lebensjahr steht, ist aus dem preußischen Justizdienst hervorgegangen. Im Jahre 1916 wurde er als Legationssekretär an die Botschaft in Paris berufen, 1909 in gleicher Eigenschaft an die Botschaft in Washington entsandt und 1912 der Gesandtschaft in Brüssel zugeteilt. Von 1914 bis 1917 war Horstmann im auswärtigen Amt tätig und daran anschließend der Militärverwaltung in Rumänien zugeteilt. 1920 ging er als Gesandtschaftsrat nach Oslo. Im Jahre 1922 wurde er im Auswärtigen Amt Vortragender Legationsrat. 1923 wurde Horstmann zum Gesandten in Brüssel ernannt. — Freiherr von Wachendorff, der im Jahre 1886 geboren ist, war zunächst bei den Konsulaten in Konstantinopel und Kapstadt tätig. Im Jahre 1916 wurde er zum Legationssekretär ernannt. Im Jahre 1921 wurde er zum Gesandtschaftsrat bei der Gesandtschaft in Belgien ernannt. 1923 erfolgte seine Ernennung zum Legationsrat, 1924 ging er als Gesandtschaftsrat nach Brüssel, 1927 trat er in das Auswärtige Amt zurück und wurde 1928 zum Vortragenden Legationsrat ernannt. — Dr. Schwörbel, der im Alter von 50 Jahren steht, ist ebenfalls aus dem preußischen Justizdienst hervorgegangen. Im Jahre 1906 war er als Dolmetscher beim Generalkonsul in Konstantinopel und bei den Konsulaten in Smyrna und Saloniki tätig. 1921 wurde er zum Legationssekretär ernannt. 1926 ging er als Konsul nach Beirut. — Dr. Ziemke war als Dolmetscher im Orient tätig. 1919 wurde er ins Auswärtige Amt berufen und 1922 zum Vizekonsul und 1926 zum Legationsrat ernannt.

Diese Personalangaben dürften genügen, um den Schwindel mit den Parteibuchbeamten im diplomatischen Dienst, als das zu charakterisieren, was er in Wirklichkeit ist.

Angesichts der Ziffernergüsse des Führer dürfte es angebracht sein, einmal darauf hinzuweisen, wer in Wirklichkeit verschwendet, das Deutsche Reich oder die Nazibonzen. Sehr leicht könnte man der Frage des Führers: Wie teuer ist Curtius? die Frage gegenübersetzen: Wie teuer ist Hitler und Goebbels? Das Deutsche Reich spart gegenwärtig wo es nur kann. Herr Hitler dagegen verschwendet das Geld in Hülle und Fülle. Allerdings nicht für die armen Arbeitslosen, sondern für seine Großmannssucht. An öffentlichen Bauten wird gespart, die Hakenkreuzler bauen dagegen Paläste. Ihr Häuptling Adolf Hitler hat ja erst dieser Tage in seinem Völkischen Beobachter die Pracht seines Partei-„Palazo" in München geschildert, die Deckentäfelungen, Wandmalereien, die umfangreichen Um- und Ausbauten. 1 und 1 200 000 Mark haben die Hakenkreuzler für Hitlers Parteipalast aufgewendet. Sie haben ja Geld in Hülle und Fülle. Hitler selbst erzählt, daß er sich in seinen Versammlungen 5 Mark Eintritt zahlen ließ. Proleten können keine 5 Mark Eintritt zahlen, sondern nur Leute, denen es besser geht als den Arbeitern und den Arbeitslosen. Wenn den Arbeitslosen irgendwo durch die Errichtung eines Arbeitsamtsneubaus eine kleine Wohltat erwiesen wird, dann ist bei den Hakenkreuzlern der Teufel los. Nazibonzen können sich jedoch aus Unternehmergeld einen Parteipalast bauen.

Diesem äußeren Prunk steht eine entsprechende Zeremonienordnung zur Seite, die so aussieht, als ob irgend ein alter Zeremonienmeister des spanischen Hofzeremoniells Herrn Hitler Gevatter gestanden hätte. Im Anschluß an die Fertigstellung des Hitlerschen Prunkpalastes aus München wird uns nämlich folgende Mitteilung über die Schloßwache für den Millionenpalast gemacht:

Die Dienstordnung ist eine Kopie des militärischen Reglements für den Standort München und ein neuer Beweis dafür, daß unter dem Kommando Hunderter ehemaliger aktiver Offiziere Hitler in München ein regelrechtes Truppenkontingent unterhält, das dem Kasernenhofton der kaiserlichen Armee unterworfen ist. Im Stil der früheren Schloßwache haben die Hakenkreuztruppen täglich von mittag 12 Uhr bis zum Mittag des anderen Tages für den Parteipalast eine Wache zu stellen, an deren Spitze ein sogenannter Stabsführer den Tagesdienst hat. Er ist zugleich Führer des örtlichen Sicherheitsdienstes und Vorgesetzter der Bereitschaft.

Man kann sich angesichts dieser Erscheinungen fragen, wie lange der bayerische Polizeiminister den militärischen Apparat der Hitlerei noch dulden will, zumal sich ein Teil der Funktionen der Nazi-Bürgerarmee in der Bannmeile Münchens, also in allernächster Umgebung der Ministerien und des Parlaments abspielt. Ebenso sehr ist jedoch auch die Frage berechtigt: Wer ist teuerer, das Reichsaußenministerium oder Hitlers Großmannssucht?

Volkswirtschaft

Wichtige Aufwertungsfristen laufen am 31. März ds. Js. ab. Anträge auf Umschreibung der noch in Papiermark eingetragenen Aufwertungshypotheken in Goldmark sowie Anträge auf Wiedereintragung gelöschter Hypotheken müssen spätestens am 31. März ds Js. bei dem zuständigen Grundbuchamt eingegangen sein. Ist der Antrag nicht rechtzeitig gestellt, so erlischt die aufgewertete Hypothek und wird die Papiermarkeintragung von amtswegen gelöscht. Es gibt keine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand. Der Gläubiger verliert sein Recht durch Versäumung der Frist endgültig. Grundstückseigentümer können den ihnen durch das Aufwertungsgesetz gewährten Rangvorbehalt ebenfalls nur noch bis zum 31. März ausnutzen. Es empfiehlt sich dringend, die Anträge rechtzeitig zu stellen und nicht bis zum letzten Tage zu warten.

Die Not im Handel und Gewerbe hat das Ministerium des Innern veranlaßt, erneut darauf hinzuweisen, die Bestellungen von Bürobedarfsartikeln durch die Behörden in weitestgehendem Maße von **inländischen Fabrikaten** Gebrauch zu machen. Dies gilt besonders dann, wenn in gleicher Güte und zu gleichem Preis geliefert werden kann.

Gefrierfleischkontraverse

Berlin, 6. März. (Funkdienst.) Die Annahme des sozialdemokratischen Antrages, der ein zollfreies **Gefrierfleischkontingent von 50 000 Tonnen** verlangte, hat ein Nachspiel gehabt. Dr. **Dietrich** hat in einem Schreiben an den Reichstagspräsidenten Löbe erklärt, die Durchführung des sozialdemokratischen Antrages werde einen Ausfall an Zolleinnahmen in Höhe von 12½ Millionen Mark verursachen und durchblicken lassen, daß infolgedessen ein **Ausgleichsantrag** im Sinne der neuen Geschäftsordnung erforderlich sei.

Reichstagspräsident **Löbe** hat darauf geantwortet, daß er einen Ausgleichsantrag nicht für erforderlich halte.

Die Handelskammer für den Kreis Offenburg in Lahr hat die **Handelskammerumlage** für 1931 auf 4 Reichspfennig für 100 RM. Handelskammersteuerkapital festgesetzt. Im Vorjahr betrug der Umlagefuß 4,5 Reichspfennig, was einer Senkung von 11 Prozent für das laufende Jahr entspricht.

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Im Laufe der Berichtswoche ist die Aufwärtsbewegung fortgeschritten. Die Preise für Brotgetreide haben angezogen; auch Mehl ist dementsprechend erhöht worden. Futtermittel sind, besonders für prompte Lieferung; bei unverändert festen Preisen gefragt. Südd. Weizen, je nach Qualität, Bahnware 30.00—31.75 RM., Deutscher Roggen, je nach Beschaffenheit 20.00—20.75 RM., Braugerste, je nach Beschaffenheit 21.75—23.50 RM., Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 18.50—20.75 RM., Deutscher Hafer gelb oder weiß, je nach Qualität 16.50—17.50 RM., Weizenmehl, Mühlenforderung, Januar—April 44.25 RM., Weizenmehl, Sondermahlung, Januar—April 42.75 RM., Roggenmehl, 0—60prozentig, je nach Fabrikat 28.00—29.25 RM., Weizenmehl, (Futtermehl), je nach Fabrikat 12.25—12.75 RM., Weizenkleie, fein, prompt 10.00 RM., Weizenkleie, grob, prompt 10.50—11.00 RM., Biertreber, je nach Qualität prompt 10.00—10.50 RM., Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 6.25 RM., Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 9.00—11.00 RM., Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Fabrikat 13.25—13.50 RM., Kokoskuchen, je nach Fabrikat 13.00—13.25 RM., Sojaschrot, südd. Fabrikat 14.75 RM., Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 16.75—17.00 RM., Sesamkuchen 12.50—12.75, Speisekartoffeln, gelbfleischig 7.00 RM., Speisekartoffeln, weißfleischig 4.50 RM. **Rauhfuttermittel:** Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.00 RM., Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.75—6.00 RM., Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6.25—6.50 RM., Stroh drahtgepreßt, je nach Qualität 4.00 RM. Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack; Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge.

Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Lage unverändert.

Aus der Stadt Durlach

Proletarisches Kabarett

Der „Rote Faden". Am 28. März in der „Blume".

Schöne weiße Zähne: Chlorodont Tube 54 Pf. Große Tube 90 Pf.

Partei-Nachrichten

Forst. Samstag, 7. März, abend 8 Uhr, findet im Gasthaus zum Waldhorn die Generalversammlung der SPD. statt. Die Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erbeten.

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Veranstaltungen finden statt:

Freitag, den 6. März:

Bruchsal: Abends 8 Uhr im weißen Saal des „Bürgerhofs" öffentlicher Vortrag von Gen. Direktor Wilhelm-Karlsruhe. Thema: „Das kulturelle Gesicht des Hochkapitals"

Eitlingen: Abends 8 Uhr spricht in der „Krone" Bürgermeister Gen. Rixert-Durlach über „Die Kulturlehre des Sozialismus". Hierzu sind nicht nur Parteigenossinnen und Genossen eingeladen, sondern auch auf unserem Boden stehende Gewerkschaftler, Volksfreundleser und Gesinnungsfreunde.

Samstag, den 7. März:

Rotenfels, Amt Rastatt: Abends 8 Uhr im „Ochsen" öffentliche Versammlung. Bürgermeister Gen. Rixert-Durlach spricht über „Die Bedeutung der sozialen Fürsorge für Staat und Gemeinde".

Forchheim, Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr im „Volkshaus" öffentliche Versammlung mit Vortrag von Gen. S. Bähr-Karlsruhe über das Thema: „Sozialisierung — ihre Möglichkeiten und Grenzen".

Durlach: Abends 8 Uhr im Vortragssaal der Lessingschule öffentlicher Lichtbildervortrag für Frauen. Thema: „Der Kampf der Frau für den Sozialismus." Referentin: Stadträtin Genossin Müller-Karlsruhe. Die Veranstaltung ist verbunden mit Rezitationen und Gesangsvorträgen.

Sonntag, den 8. März:

Bietigheim, Amt Rastatt: Mittags 3 Uhr im „Hirsch" öffentliche Versammlung mit Vortrag der Landtagsabg. Genossin Fischer-Karlsruhe. Thema: „Ehe- und Bevölkerungspolitik."

Appenweier, Amt Offenburg: Mittags 3 Uhr in der Brauerei Scherer öffentliche Versammlung. Gen. Adolf Häffner-Karlsruhe spricht über „Das Arbeitslosenversicherungsgesetz".

Freistett, Amt Kehl: Mittags 2 Uhr im „Waldhorn" öffentliche Versammlung mit Vortrag des Gen. Pfarrer Kappes-Karlsruhe. Thema: „Der Nationalsozialismus der Ruin Deutschlands".

Sinzheim, Amt Bühl: Abends 8 Uhr, spricht im „Ochsen" Jugendpfarrer Genosse Kappes-Karlsruhe. Thema: „Der Nationalsozialismus der Ruin Deutschlands".

Nordrach, Amt Offenburg: Vormittags ½11 Uhr in der „Post" Versammlung von Parteigenossen, Gesinnungsfreunden und Volksfreundlesern mit Vortrag von Gen. Trinks-Karlsruhe über das Thema: „Was ist und was will der Sozialismus".

Gölshausen, Amt Bretten: Mittags 2 Uhr im „Löwen" öffentliche Versammlung zur Gemeindewahl mit Vortrag von Gen. Bürgermeister Rixert-Durlach.

Gausbach, Amt Rastatt: Mittags 3 Uhr spricht in der „Linde" in einer öffentlichen Versammlung Gen. Schmekenbecher-B.-Baden über „Nationalsozialismus — Lüge — wirtschaftlicher Zusammenbruch — Verelendung oder Sozialdemokratie — Friede — wirtschaftliche und kulturelle Aufbauarbeit.

Freitag, den 13. März:

Söllingen, Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr im Rathaussaal öffentliche Versammlung. Gen. Direktor Wilhelm-Karlsruhe spricht über „Das kulturelle Gesicht des Hochkapitals".

Weingarten, Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr öffentliche Versammlung mit Vortrag von Gen. Pfarrer Kappes-Karlsruhe. Thema: „Der Kampf um den Sozialismus in den Kirchen".

Blankenloch, Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr im „Schwanen" öffentlicher Vortrag von Gen. Drollinger-Karlsruhe über „Das Invalidenversicherungsgesetz".

Samstag, den 14. März:

Linkenheim, Amt Karlsruhe: Abends 8 Uhr im Bürgersaal öffentliche Versammlung mit Vortrag von Gen. Gustav Kleiner-Karlsruhe. Thema: „Das Arbeitslosenversicherungsgesetz".

Achern, Amt Bühl: Abends 8 Uhr in der „Sonne" öffentlicher Lichtbildervortrag: „Das rote Wien". Referent: Stadtv Gen. Heller-Karlsruhe.

Karlsruhe-Beiertheim: Abends 8 Uhr in der Schule Frauenversammlung mit Vortrag des Gen. Trinks-Karlsruhe. Thema: „Was ist und was will der Sozialismus?"

Grünwettersbach, Amt Karlsruhe: Abend 8 Uhr im „Lamm" öffentliche Versammlung zur Gemeindewahl. Referenten: Gen. Max Tomberg-Pforzheim Thema: „Der Volksbetrug der Nationalsozialisten" und Bürgermeister Gen. Lehmann-Grünwettersbach.

Sonntag, den 15. März:

Bermersbach, Amt Rastatt: Mittags 3 Uhr in der „Badner Höhe" öffentliche Werbeveranstaltung für Partei und Presse mit Vortrag von Gen. Nerz-Karlsruhe über das Thema: „Nationalsozialismus — Lüge — wirtschaftlicher Zusammenbruch — Verelendung oder Sozialdemokratie — Friede — wirtschaftliche und kulturelle Aufbauarbeit.

Kürnbach, Amt Bretten: Mittags 3 Uhr im Rathaussaal öffentlicher Vortrag über „Das Arbeitslosenversicherungsgesetz". Referent: Gen. Adolf Dambach-Mörsch.

Bischweier, Amt Rastatt: Abends 8 Uhr in der „Sonne" öffentlicher Vortrag von Stadtv. Gen. Koch-Karlsruhe über „Die Sozialversicherungsgesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung des Invalidenversicherungsgesetzes".

Beste Vorbereitung dieser Veranstaltungen ist selbstverständliche Voraussetzung! Genossinnen und Genossen, werbt für Massenbesuch!

Aus aller Welt

Ueberschwemmungen in der Schweiz

Bern, 5. März. Heftige Regenfälle und starke Schneeschmelze haben in einigen Gegenden der Schweiz größere Ueberschwemmungen verursacht. Im Kanton Schaffhausen sind ganze Landflächen in Seen verwandelt. Das gleiche Bild bietet der Kanton Aargau.

Das Lawinenunglück bei Bludenz

Bludenz, 4. März. Die von Dalaas an die Unglücksstelle bei der Freiburger Hütte gerufene Rettungsexpedition mußte wegen der ständigen Lawinengefahr unverrichteter Dinge ins Tal zurückkehren. Die Studentin Maria Otto ist noch unter den Schneemassen **begraben.**

Wiedereröffnung der Universität Madrid

Madrid, 5. März. Die Universität ist, wie vorgesehen, heute wieder geöffnet worden. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Selbstmord eines Filialleiters der Höchster Vereinsbank

Höchst a M. 6. März. Der Filialleiter der Höchster Vereinsbank in Ried, **Philipp Tempel,** hat gestern vormittag in den Geschäftsräumen der Höchster Vereinsbank einen Selbstmordversuch durch Erschießen unternommen; er wurde schwer verletzt ins Höchster Krankenhaus verbracht. Dort ist er am Nachmittag seinen Verletzungen **erlegen.** Tempel war 26 Jahre lang bei der Bank tätig und wurde mit der Leitung der Filiale Ried betraut. Er hat dort die Geschäfte bis zur Zahlungseinstellung der Vereinsbank geführt. Das Bekanntwerden des Selbstmords hat beim Personal und bei den Gläubigern der Bank neue Beunruhigung hervorgerufen. Es wird gerüchtweise erzählt, daß Tempel spekuliert und keine Möglichkeit mehr gesehen habe, die in die Spekulationen gesteckten Gelder wieder freizubekommen.

Gewaltiger Baumriese

In der Gemeindewaldung Tägerwilen bei **Kreuzlingen** (Schweiz) ist kürzlich eine Eiche gefällt worden, deren Stamm bei 6,6 Meter Länge und 122 Zentimeter Mittendurchmesser einen Kubikinhalt von 7,71 Kubikmetern aufweist. Das Alter dieses Riesen beträgt nur 180 Jahre. Eine Stammscheibe des Baumes mit einem größten Stückdurchmesser von 1,87 Metern ist für das Thurgauische Museum in Frauenfeld reserviert worden.

Der Vortragskünstler Otto Reutter,

der in ganz Deutschland so überaus beliebte Kabarettist, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Reutter, dessen humorvolle Kunst seine Hörer immer entzückte, wird einen bleibenden Namen in der deutschen Vortragskunst haben. Reutter nahm bekanntlich von Karlsruhe aus seinen Aufstieg.

Kürten-Prozeß am 13. April

Der Beginn des Riesenprozesses gegen den **Düsseldorfer Massenmörder Kürten** ist nunmehr auf den **13. April** festgesetzt. Wegen des zu erwartenden Andranges von Presse und Publikum wird die Verhandlung in der Turnhalle der Polizeiunterkunft Nord stattfinden.

Was kostet Menschenblut?

Das Allgemeine Krankenhaus in Laibach (Jugoslawien) erließ einen Aufruf, in dem Personen gesucht werden, die sich für Bluttransfusionsversuche zur Verfügung stellen. Es meldeten sich 30 Männer, die sich gegen ein Entgelt von 400 Dinar (324 ℳ) einen halben Liter ihres Blutes abzapfen lassen wollen.

Entschädigung der Opfer der Tuberkuloseimpfung in Lübeck

Der Lübecker Senat hat, wie die VZ. berichtet, der Lübecker Bürgerschaft einen Schiedsgerichtsvertrag zur Genehmigung vorgelegt, in der der Staat die volle Entschädigungspflicht gegenüber den durch die Tuberkuloseimpfung Geschädigten anerkennt und die Feststellung dieser Schäden einem Schiedsgericht überträgt, dessen Entscheidungen unter Ausschluß des ordentlichen Rechtsweges endgültig sein sollen. Gleichzeitig beantragte der Senat bei der Bürgerschaft, zur Deckung der Kosten der Heilfürsorge für die nach dem Calmette-Verfahren behandelten Kinder einen Betrag von 200 000 ℳ für das Rechnungsjahr 1930 und einen gleichen Betrag für das Jahr 1931 in den Etat einzustellen. Eltern, deren Kinder infolge der Calmette-Impfung gestorben sind, erhalten auf Antrag ohne besonderen Nachweis eine einmalige Zahlung von 300 ℳ.

Nationalistischer Kinokrakeel auch in Frankreich

Paris, 5. März. Die Direktion des Theaters Ambigu, in dem das Stück „Die Affäre Dreyfus" zur Aufführung gelangt, hat die Wiederholung bis auf weiteres abgesagt. Grund hierfür sind die Kundgebungen, die von zwei Frontkämpfervereinigungen angekündigt wurden, nachdem bereits mehrfach Radau verübt wurde.

Weißkäse gegen Augenleiden

Der 75jährige **Heilmagnetiseur Josef Weißenberg** stand wiederum als Angeklagter vor Gericht. Im vorigen Jahr war er vom Schöffengericht Berlin-Mitte von der Anklage der fahrlässigen Tötung des Drogisten Wernicke freigesprochen und wegen fahrlässiger Körperverletzung an der kleinen Hildegard Hensicke zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Freispruch ist bereits rechtskräftig geworden. Im Fall Hensicke hatte Weißenberg mit dem Ziel des Freispruchs, die Staatsanwaltschaft mit dem Ziele der Straferhöhung Berufung eingelegt. Weißenberg hatte das nur einige Monate alte Kind Hensicke, das **an einem Augenleiden erkrankt** war, durch **Auflegen von Weißkäse auf die Augen** behandelt. Das Kind ist nun **völlig erblindet.** Weißenberg behauptete, daß das Kind bereits blind gewesen sei, als die Mutter es ihm gebracht habe. Zwei Aerzte waren der Ansicht, daß Dr. Tholen, der das Kind zuerst behandelte, energische Maßnahmen hätte treffen müssen, so daß dem Angeklagten **Weißenberg keine Schuld an der Erblindung** beizumessen wäre. — Das Urteil lautete auf Freispruch.

Hochzeit im Wasser

Die Manie der geistlosen snobistischen Mätzchen, die in Hollywood mit so viel Liebe gepflegt werden, scheint jetzt auch nach Paris übergreifen zu wollen. So fand in dem Luxuslokal „Lido" in den Champs Elysee, das eine Mischung von Schwimmbad und Tanzlokal darstellt, eine Hochzeit im Wasser statt. Braut und Bräutigam, und zwar der französische Schwimmer Boully und die spanische Tänzerin Maria del Pilar, sowie die ganze geladene Hochzeitsgesellschaft standen während der Trauzeremonie im Wasser, während der Pastor in einer schwankenden Gondel stand, als er die Predigt verlas.

Von Mittwoch, 11., bis Dienstag, 17. März, findet in Karlsruhe in der Hebelschule (Kreuzstraße) ein

Referentenkurs

statt, der von Genosse Rudolph-Weimar geleitet wird.

Der Unterricht beginnt jeweils pünktlich jeden Abend um halb 8 Uhr und dauert bis 10 Uhr. Samstag, 14. März, beginnt der Unterricht bereits mittags 5 Uhr und dauert bis abends 10 Uhr, für Sonntag, 15. März, ist der Unterrichtsbeginn bereits um 9 Uhr vormittags vorgesehen, die Beendigung nachmittags.

Genossinnen und Genossen, die sich an diesem Kursus beteiligen wollen, werden aufgefordert, sich bis

spätestens Montag, 9. März,

beim Sekretariat, Waldstraße 28, Seitenbau, schriftlich oder persönlich zu melden. Insbesondere wird zahlreiche Beteiligung aus den Kreisen der Jugendgenossen erwartet! Auch von den umliegenden Ortsvereinen erwarten wir umfangreiche Beteiligung, umsomehr, als entstehende Fahrkosten übernommen werden.

Auch das Unterrichtsmaterial wird kostenlos zur Verfügung gestellt.

Das Parteisekretariat.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 4. März: Christine Dürr, 67 Jahre alt, ledig, Diakonisse. Beerdigung am 7. März, 13.30 Uhr. Wilhelmina Lohn, Bankbeamter. Beerdigung am 6. März, 14 Uhr. 5. März: Mehr, 49 Jahre alt, Ehemann, Schweißer. Beerdigung am 7. März, 14 Uhr.

Chefredakteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Politik, Freistaat Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, letzte Nachrichten: B. Grünebaum. Landtag, Gewerkschaftliche Nachrichten, Partei, Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durlach, Gerichtszeitung: Fritz Rau. Die Welt der Frau: Hermann Wenzer. Groß-Karlsruhe, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Auskunft: Josef Esele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH. Karlsruhe.

Sensation ist ein heute viel gebrauchtes Wort, doch sind wir nun allmählich daran gewöhnt, daß infolge der Schnelllebigkeit unserer Zeit Sensationen kaum noch sensationell wirken. Es mag dies parador klingen und doch ist es so. Wie schnell ist alles wieder vergessen. Wenn das bekannte Schuhhaus Altschüler jetzt sagt, daß ihr einmaliges Angebot eine Sensation für Damen und Herren darstellt, so sollte dies eigentlich nicht schnell vergessen werden, denn der schädigt sich selbst, der Altschülers Sensation vergißt und nicht schleunigst seinen Schuhbedarf bei den günstigen Preisen deckt. Hierzu kommt noch, daß schon jetzt die Firma Altschüler die neuesten Frühjahrsmodelle zum Verkauf bringt, ein Anreiz mehr, die Sensation nicht zu vergessen.

FRÜHJAHRS
Ausgezeichnet in Qualität
hervorragend im Geschmack
unerreicht in Auswahl
von größter Billigkeit
Herrenstoffe
Leipheimer & Mende
LKK

BILDER VOM TAGE

Das Haustürtelephon, eine neue Sicherheitsanlage. Links der Apparat in der Wohnung. Rechts des Besuchers vor der Haustür, der nur auf den Knopf zu drücken braucht, um eine Verbindung zu bekommen.

Die schönsten Augen von Paris. Keine Haremsdamen haben sich hier versammelt, sondern die Bewerberinnen um „die schönsten Augen von Paris".

Ein Tischler wird zweifacher Doktor. Auf Grund einer aufsehenerregenden industriepädagogischen Arbeit promovierte 1927 der Tischlermeister Dehen aus Karthaus bei Trier zum Dr. phil. Jetzt hat Dr. Dehen auch noch das juristische Doktorexamen an der Universität Köln bestanden.

Kiel bereitet sich auf seine Schiffahrtsausstellung vor. Ein Riesenanker am Hauptbahnhof von Kiel wurde anläßlich der Nordischen Hafen-, Verkehrs- und Schiffahrtsausstellung aufgestellt, die im Mai eröffnet wird. Der gewaltige Anker wiegt 300 Zentner.

60 Jahre deutscher Reichstag. Oben links: v. Simson, der erste Reichstagspräsident. Rechts: Das Gebäude des alten Reichstags in der Leipziger Straße in Berlin. Mitte: Altreichskanzler v. Bismarck im Gespräch mit Abgeordneten des Reichstages. Unten: Der Wallotbau des heutigen Reichstags. Rechts: Der jetzige Reichstagspräsident Löbe.

Bild links: Die künstliche Stimme erfunden. Dem technischen Direktor einer Londoner Filmgesellschaft, E. Humphriß, ist eine sensationelle Erfindung geglückt, die es ermöglicht, gesprochene Worte hervorzubringen, die vorher über keine menschlichen Lippen gekommen sind.

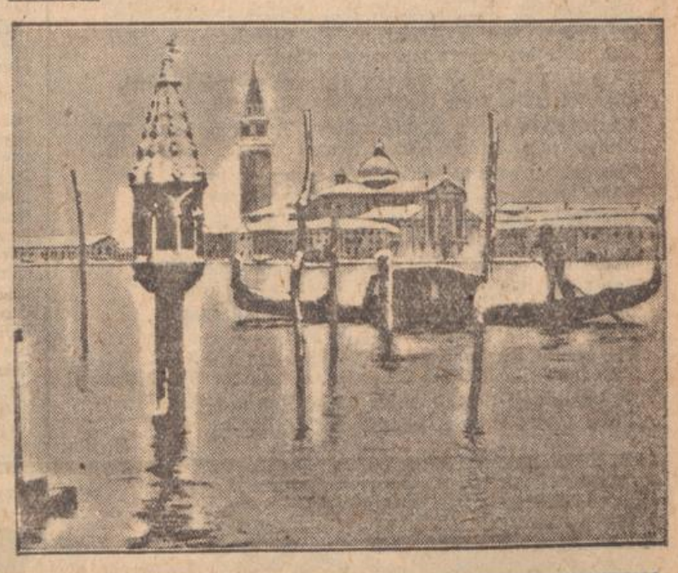

Bild rechts: Venedig im Schnee. Blick auf die verschneite Lagunenstadt. Seit vielen Jahren zum erstenmal ist Venedig von Schnee bedeckt.

Trotzkis Wohnhaus in Stambul niedergebrannt. Die Villa Essad Pascha auf der Prinzeninsel Princhipo bei Stambul, der Wohnsitz Trotzkis, wurde durch eine schwere Feuersbrunst heimgesucht. Der überaus wichtige Briefwechsel Trotzkis mit Leinen konnte noch geborgen werden.

Die Usedomer Brücke vor der Fertigstellung. Die große neue Straßenbrücke, die das Festland mit der Insel Usedom verbinden wird, steht vor der Fertigstellung.

Kleine bad. Chronik

Der Raubmord in Gengenbach

Offenburg, 5. März. In der Mordsache Schilli sind im Laufe des Mittwoch verschiedene Handwerksburschen festgenommen worden, die alle bis auf zwei wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Bei den beiden nicht Freigelassenen handelt es sich um die unter dem Verdacht des Raubmordes ausgeschriebenen Otto Vogel und Franz Panther, 22 und 20 Jahre alt. Sie wurden in Ichenheim (Amt Lahr) festgenommen. Das gravierendste Moment, das bis jetzt gegen sie spricht, ist die Tatsache, daß sie sich in der Mordnacht zwischen 9 und 12 Uhr nicht in der Herberge aufgehalten haben und für diese Zeit ihr Alibi nicht nachweisen können. Auch haben sich beide in Widersprüche verwickelt. Da am Tatort Fingerabdruckspuren festgestellt wurden, wird das Ergebnis der Fingerabdruckvergleichung eine wichtige und ausschlaggebende Bedeutung haben. In der Mordsache befindet sich noch ein dritter Mann in Untersuchungshaft, der, wie berichtet, an der Ermordeten vor drei Jahren einen Erpressungsversuch begangen hat und aus dem Ort selbst stammt.

Rätselhafter Todesfall

Kandern, 5. März. Heute morgen wurde in seiner Wohnung auf der Ofenbank der Ziegeleiarbeiter Ernst Müller-Flath mit einigen Schwunden tot aufgefunden. Der Getötete feierte gestern seinen 50. Geburtstag. Er ist Vater von fünf Kindern. Das Gericht ist mit der Aufklärung der Tat beschäftigt.

Der Oberrhein um zwei Meter gestiegen

Freiburg i. B., 5. März. Die starken Niederschläge und die Schneeschmelze der letzten Tage haben dem Oberrhein durch die Schwarzwaldflüsse sehr viel Wasser zugeführt. Heute um 8 Uhr war z. B. der Pegel in Waldshut am Oberrhein 1.88 Meter höher, an anderen Stellen des Oberrheins sogar 2,20. Die Hochwasserwelle von etwa 2 Meter dürfte heute mittag Kehl erreicht haben. Da das Wetter sich inzwischen aufgeklärt und wieder Strahlungswärme gebracht hat, hat sich der Wasserzustrom zum Oberrhein etwas verlangsamt, so daß mit einem glatten Abfluß der Wassermassen gerechnet werden kann.

Tagung der Gärtner

Am kommenden Sonntag findet in Baden-Baden die **Jahresversammlung** des Landesverbandes Baden im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues statt. Neben der Erledigung der Regularien ist die Tagung wichtigen Tagesfragen des Gartenbaues gewidmet. Es werden u. a. auf Anregung der Badischen Landwirtschaftskammer Gärtnereibesitzer Fr. Werner-Meuel über Gegenwart und Zukunft des Gartenbaues und der Direktor des Reichsverbandes Fachmann über die Frage, wie der Gartenbau die Wirtschaftskrise überwinden kann, Referate halten.

Berufskundlicher Vortrag

Die berufskundlichen Vorträge des Südfunks, die von erfahrenen Berufsberatern gehalten werden, verdienen in einer Zeit größter wirtschaftlicher und beruflicher Not allgemeine Beachtung. Im Rahmen dieser Vorträge wird am 13. März, 14.15 Uhr, Berufsberater Wunderlich vor dem Freiburger Mikrophon einen Vortrag über das wichtige Thema „Die Eignung zum Beruf" halten.

*

* **Neckargemünd.** Der achtjährige Heinz Olef, Enkel des Weingroßhändlers Wilhelm Olef hier, spielte am Ufer des Neckars, rutschte dabei die Böschung hinab und fiel in die hochgehenden Fluten. Der Junge wurde fortgerissen und fand den Tod. Die Leiche konnte bei Schlierbach an Land gebracht werden.

Die braune Pest

Knittelversmelodie:

„Mein Vata ist Metzga, un Metzga bin i."

Hei, jetzt wirds aber lüstig, wir treiben Politik,
An d'Füß schwarze Gamasche, e brauns Hemd übers Gnick!

Du brauchst nix zu wissen, du brauchst nix verstehn.
Wenn du nur laut kannst schrei'n, so wird es schon gehn.

Du brauchst bloß en Schlagring, ein Hakenkreuz an d'Krawatt,
Und unter der Nase e mordsgroße Klapp.

So steh'n sie auf dem Podium und machen groß Geschrei,
Die „Führer aus der Not" von der Nazipartei.

Sie schimpfen über'n Stadtrat, über'n Reichstag, über'n Wald,
Wenns regnet wolln's trocken' wenns warm ist wolln's kalt.

Und sind sie dann wirklich als Vertreter wo drin,
Dann fordern se Diäten und machen sich gleich dünn.

Und wenn einer bezweifelt, ob ehrlich das ist,
Dann wird er denunziert als Judenmarxist.

Der Stinkbomben-Goebbels scheint ein ägyptischer Fund,
Wo Mäus sind und Schlangen, do fühlt er sich gsund!

Im Räuberles- und Scherbemachen ist er Kämpfer Ia,
Doch wenn die Polizei kommt da saust er Ada.

Sie nennen sich Deutsche, woll'n rassig sein und frei,
Doch ihr Heiland Adolf Hitler stammt aus der Tschechoslowakei.

Ja sowas begreift halt weder Christ, Jud noch Heid,
Drum tragen Hitlers Jünger ein kamelfarben Kleid.

J. L.

Aus dem Gerichtssaal

Gefährliche Einbrecher

fm. **Karlsruhe**, 4. März. Unter starkem Andrang des Publikums verhandelte heute das erweiterte Schöffengericht unter dem Vorsitz von Amtsgerichtsdirektor Straub gegen den 51 Jahre alten vorbestraften ledigen Schneider Wilhelm Wiegele aus Karlsruhe-Rüppurr, den 37jährigen vorbestraften ledigen Schneider Hugo Eckert aus Frankfurt a. M. und den 32 Jahre alten verh. Buchdrucker Gustav Bromm aus Frankfurt a. M., die wegen **einfachen und erschwerten Diebstahls** im Rückfall, sowie wegen **Hehlerei** angeklagt sind. Nach der von Staatsanwalt Heim vertretenen Anklage haben Wiegele und Eckert gemeinschaftlich in der Nacht vom 17. auf 18. November v. J. in Karlsruhe im Hause Waldstraße 89 sich mittels Nachschlüssels Eintritt in den Laden eines Schuhmachermeisters verschafft und daraus 130 Paar Herren-, Damen- und Kinderschuhe im Gesamtwert von **2400 Mark** entwendet. In der gleichen Nacht hat Wiegele vor dem Einbruch in Karlsruhe auf dem Albert Geibel-Platz einen Handwagen, sowie eine Sturmlaterne entwendet. Mit diesem Wagen verbrachte Wiegele in der gleichen Nacht die gestohlenen Schuhe in vier Säcken verstaut nach dem Hardtwald, wo er sie in der Nähe von Hagsfeld versteckte. Von Hagsfeld aus verschickten Eckert und Wiegele am andern Tage die Schuhe, nachdem sie sie vorher in Kisten verpackt hatten, per Bahn nach Frankfurt a. M., wo sie von Eckert und Bromm am 20. November auf dem Güterbahnhof in Empfang genommen wurden. Die Schuhe wurden in der Wohnung Bromms versteckt und an den folgenden Tagen von Bromm und Eckert, nachdem sie einige Paar Schuhe zum persönlichen Gebrauch zurückbehielten, an unbekannte Abnehmer weiterverkauft.

Nach der Anklage haben Eckert und Wiegele weiter in der Nacht auf 17 November in Karlsruhe im Hause Friedrichsplatz 6 gemeinschaftlich zum Nachteil eines Installateurs zwei Herrenfahrräder im Werte von 160 Mark gestohlen. Wiegele, der im 51. Lebensjahr stehend, über die Hälfte seines Lebens, nämlich 30 Jahre hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht hat, ist im Sinne der Anklage geständig, bestreitet jedoch, daß Eckert an dem Einbruch in den Schuhladen beteiligt gewesen sei. Sein Mittäter sei ein anderer gewesen, den er aber erst nach der Verhandlung nennen wolle. Auf Zureden des Vorsitzenden räumt er schließlich ein, daß der 29 Jahre alte verheiratete Lagerarbeiter Gustav Scholl aus Karlsruhe, den er im Zuchthaus in Bruchsal kennen gelernt hatte, bei dem Einbruch beteiligt gewesen sei. Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde Scholl daraufhin durch Kriminalbeamte festgenommen und dem Gericht vorgeführt. In der fraglichen Zeit weilte Eckert bei Wiegele zu Besuch. In der Nacht, als der Einbruch verübt wurde, habe sich Eckert bei einem Mädchen aufgehalten. Eckert habe lediglich beim Verpacken der Schuhe in Kisten und bei der Anfertigung der Frachtbriefe in Hagsfeld mitgewirkt. Der Inhalt wurde mit „Textilwaren" angegeben. Nachdem Eckert und Bromm die Schuhe in Frankfurt am Main in Empfang genommen hatten, schrieben sie verabredungsgemäß eine Karte an Wiegele, auf der es hieß, „alles gesund und munter". Eckert bestreitet die Beteiligung an dem Schuhdiebstahl. Den Absatz der Schuhe hat ein großer Unbekannter, der sog. Metzgerseppel, in die Hand genommen; diesen Metzgerseppel konnte man in ganz Frankfurt nicht ermitteln. Am 24. November morgens, meldete sich die Kriminalpolizei vor dem Hause Eckerts in Frankfurt. Eckert sah den Beamten durchs Fenster unten stehen und bekam es mit der Angst zu tun. Nur mit Hemd, Hose und Hausschuhen bekleidet, flüchtete er aufs Dach, wo er sich hinter einem Kamin versteckte. Der Karlsruher Kriminalbeamte Bohn nahm die Verfolgung bis aufs Dach auf. Mit vorgehaltenem Revolver nahm er ihn auf dem Dache fest. Eckert behauptet, dem „Metzgerseppel", der bei ihm gewesen sei, wäre es möglich gewesen, über die Dächer zu entkommen. Bei seiner Festnahme versuchte er seinem Freunde Bromm einen Zettel zuzuschieben; die Kriminalbeamten merkten aber die Absicht und nahmen den Zettel weg; dieser enthielt Aufzeichnungen über den Absatz der gestohlenen Schuhe. Es steht fest, daß Eckert, wenn auch nicht als Mittäter bei dem Einbruch, so doch als Hehler in Frage kommt. Als der Vorsitzende dem Angeklagten Wiegele vorhält, daß man trotz eifriger Nachforschungen in den Verbrecherkreisen Metzgerseppel nicht habe auffinden können, meinte Wiegele lächelnd, man habe eben nicht in den richtigen Kreisen nachgeforscht.

Nach der Vernehmung der Angeklagten wurde der inzwischen von Kriminalbeamten festgenommene Lagerarbeiter Scholl als Zeuge — unvereidigt vernommen. Der Vorsitzende erklärte ihm, daß ihn Wiegele bezichtigt habe, an dem Einbruch in dem Schuhladen teilgenommen zu haben. Der Zeuge erklärt auf Befragen: **„Ich weiß von nichts". Wiegele:** Er war dabei. **Scholl:** Wie kann der sagen, ich war dabei? **Wiegele:** Du hast mich wochenlang bearbeitet, warst in dem Schuhgeschäft und **hast mich mit Sekt bestochen,** daß ich den Einbruch ausführen sollte. Du hast mir Sekt ins Haus getragen. **Scholl:** Sekt ins Haus getragen? Der ist nicht ganz normal. **Vorsitzender** zum Zeugen: Kennen Sie Wiegele schon lange? **Scholl:** Ja. **Vorsitzender:** Woher? **Scholl:** Von Bruchsal. **Vorsitzender:** Sie waren auch dort? **Vorsitzender** zu Wiegele: Wollen Sie den Zeugen noch etwas fragen? **Wiegele:** Er soll es zugeben. **Scholl:** Wiegele will sich herausreden auf meine Kosten. Was er erzählt, sind Märchen. **Wiegele:** Es kommt noch ein bißchen mehr, Mann Gottes. Denke nur an den Einbruch im Schuhgeschäft Altschüler. Scholl wird darauf unter dem Verdacht der Mittäterschaft an dem Einbruch ins Gefängnis eingeliefert. Die Staatsanwaltschaft wird gegen ihn Haftbefehl erlassen. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß Eckert, der übrigens rund zehn Jahre im Zuchthaus gesessen hat, wenn nicht wegen Mittäterschaft am Einbruch, eventuell wegen Hehlerei im Rückfall verurteilt werden könne, auch bezüglich des Fahrraddiebstahles käme bei Eckert Hehlerei in Frage. Den Fahrraddiebstahl am Friedrichsplatz gibt Wiegele zu.

Staatsanwalt Heim würdigte in seinem Plädoyer u. a. die Verdienste der Kriminalbeamten Hirth und Bohn, die in der Aufklärung der zur Anklage stehenden Straftaten hervorragendes geleistet haben. Er beantragte gegen Wiegele wegen erschwerten und einfachen Rückfalldiebstahls und gegen Eckert wegen Hehlerei im Rückfall je sieben Jahre Zuchthaus und gegen Bromm wegen Hehlerei acht Monate Gefängnis. Der Verteidiger der Angeklagten, Rechtsanwalt Frank (Frankfurt) trat, insbesondere bei Bromm für ein milderes Strafmaß ein.

Das Schöffengericht fällte folgendes Urteil: Der Angeklagte Wiegele erhält wegen fortgesetzten erschwerten und einfachen Diebstahls **fünf Jahre Zuchthaus,** der Angeklagte **Eckert** wegen erschwerter und einfacher Hehlerei ebenfalls **fünf Jahre Zuchthaus** unter Anrechnung von je drei Monaten Untersuchungshaft. Beiden Angeklagten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Außerdem wurde auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. Bromm wird wegen einfacher Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten verurteilt. Der Antrag der Verteidigung, Bromm auf freien Fuß zu setzen, wurde vom Gericht abgelehnt.

Fahrlässiger Falscheid

fm. **Karlsruhe**, 4. März. Wegen fahrlässigen Falscheides hatte sich vor dem Karlsruher Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Müller) der 32jährige mehrfach vorbestrafte Gärtner Alfred W. aus **Bruchsal** zu verantworten. Dem Angeklagten, der im Sinne der Anklage geständig ist, wird vorgeworfen, in einem vor dem Amtsgericht Bruchsal anhängig gewesenen **Unterhaltsprozeß** am 11. Juli 1930 als Zeuge unter Eid unwahre Angaben über seine intimen Beziehungen zur Kindsmutter gemacht zu haben. Erster Staatsanwalt Dr. Eschenauer beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Das Schöffengericht verurteilte W. unter Belastung mit den Kosten wegen fahrlässigen Falscheids zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten unter Anrechnung von zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

Freigesprochen

wurden die Söhne des Bürgermeisters Weißhaupt

Mehlkirch, 4. März. Bei starkem Andrang des Publikums wurde heute vormittag vor dem Amtsgericht in 5½stündiger Sitzung gegen die beiden Söhne des verstorbenen Bürgermeisters Weißhaupt, Franz und Anton Weißhaupt, wegen Beleidigung und Körperverletzung verhandelt. Es handelt sich bekanntlich um jene Vorgänge in der so tragisch verlaufenen Bürgermeister-Wahlversammlung an Maria Himmelfahrt am 15. August 1930, in der Redakteur Zimmermann tätlich angegriffen wurde. Die beiden Angeklagten wurden freigesprochen; Franz Weißhaupt, weil nicht erwiesen wurde, daß er den Redakteur Zimmermann tätlich beleidigte und Anton Weißhaupt, weil ihm der Schutz des § 51 des RStGB. zugebilligt wurde. Der größte Teil des Publikums nahm das Urteil mit großer Befriedigung auf.

Bürkle-Prozeß

Achter Tag.

Freiburg, 4. März. Im Mittelpunkt der heutigen Verhandlungen standen die Beziehungen der Bürkle-Bank zum **Caritasverband** und die betrügerische Ausnützung von Seiten der beiden Bankiers. Sowohl Herling wie Bürkle bestreiten zwar, sich strafbar gemacht zu haben, jedoch war ohne Wissen Bürkles dem Caritasverband die für die Reichsbank frisierte Bilanz vorgelegt worden. Diese Beruhigungspille genügte aber dem Caritasverband nicht. Er verlangte Erhöhung der Sicherheiten. Außer den dann gegebenen Grundschuldbriefen wurden für einen neuen Betrag von 45 000 Mark, der auf Grund der gefälschten Reichsbankbilanz der Bürklebank gegeben wurde, Dollarschecks von je 26 000 Dollar von Herling freizügig als Sicherheit benutzt. Interessant war im Verlaufe der Aussagen Herlings, daß 1924 mit dem Caritasverband sogenannte **Metageschäfte** getätigt worden seien, bei denen die Gewinne verteilt wurden. Die Zinsen hätten damals **30 bis 51 Prozent** betragen. Der Gesamtschaden des Caritasverbandes beläuft sich nach Abzug der Konkursquote auf ¼ Million Mark.

Glückstage bei Schneyer, so künden es Großinserate in allen hiesigen Tageszeitungen an. Glückstage, man erhält nämlich bei Einkäufen für RM. 10.— ein Glückslos der „Frohen Kindheit" gratis oder 5 Prozent Rabatt, aber nur für die Zeit des Werbeverkaufs vom 1. bis 12. März 1931. Schneyer kündet für diese Zeit in allen Abteilungen Spitzenleistungen an, was man bei Schneyer eigentlich schon immer gewohnt ist. Kaufen Sie also bitte zunächst bei Schneyer. Sie können — und das ist heutzutage sehr wesentlich — dabei noch bare RM. 5000.— gewinnen oder sonst einen der bedeutsamen Treffer der „Frohen Kindheit" erhalten.

Unbedingt Rrraus mit der Ware!!

Die meisten Preise weit unter eigenem Gestehungspreis
auch hochwertige Qualitätswaren

Am 15. März müssen wir spätestens umziehen. Für die
Schlußtage unseres Ausverkaufs wegen Umzug
haben wir, wo überhaupt noch möglich, weitere ganz bedeutende Preisherabsetzungen vorgenommen,
sodaß die Ware jetzt tatsächlich
halb geschenkt
ist. - In ein paar Tagen ist alles vorbei und dann werden Sie bereut haben, nicht dabei gewesen zu sein
3117

Delege
Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m.b.H.
Verkauf nur Kronenstr. 40
Besichtigen Sie auch unsere Schaufenster Kronenstraße, Ecke Zähringerstraße

Gewerkschaftliches

Berliner Stadtverordnetenversammlung gegen Gehaltskürzungen

Berlin. Die Stadtverordnetenversammlung nahm **einstimmig einen sozialdemokratischen** Antrag an, der sich gegen die letzthin aufgetauchten Pläne einer Aenderung der Beamtenbesoldungsordnung wendet. Der Oberpräsident hat bekanntlich verlangt, daß die Besoldungsordnung nachgeprüft werde. Als Ergebnis dieser Nachprüfung hat er eine empfindliche **Herabsetzung** der Gehälter von über 40 000 Beamten und Angestellten gefordert, durch die einzelnen Beamten- und Angestelltengruppen ihre monatlichen Bezüge bis zu **100 Mark** gekürzt würden. Nach dem von der Stadtverordnetenversammlung angenommenen Antrage soll der Magistrat etwaigen Versuchen, die wohlerworbenen Rechte der Beamten zu beschneiden, Widerstand entgegensetzen.

Lohnkonflikt in der Schuhindustrie

Berlin, 4. März. Zur Ernennung des am 31. März 1931 ablaufenden Reichstarifvertrages für die Schuhindustrie einschließlich des laufenden Lohnabkommens haben inzwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden der Schuhindustrie **Verhandlungen** stattgefunden. Diese führten trotz dreitägiger Beratungen **zu keiner Verständigung** der Tarifparteien, das insbesondere auf dem Gebiete der Akkordregelung eine Uebereinstimmung nicht erzielt werden konnte. Wie wir hören, wird von der Arbeitgeberseite das Arbeitsministerium zur Einleitung von Schlichtungsverhandlungen angerufen werden.

Auch die Gemeindearbeiter sollen bluten

Berlin, 5. März. Reich und Preußen haben die Lohntarife für ihre Reichs- und Staatsarbeiter zwecks Lohnkürzung zum 31. März d. J. gekündigt. Den Gemeinden und Gemeindeverbänden ist von dieser Kündigung durch Runderlaß Kenntnis gegeben und anheim gestellt worden, hinsichtlich der bei ihnen beschäftigten Arbeiter in gleicher Weise vorzugehen. Ueber die Höhe der Lohnkürzung liegen irgendwelche Entscheidungen noch nicht vor.

*

Transportarbeiterstreik in Darmstadt. Die Transportarbeiter, Packer und Fuhrleute der Darmstädter Möbeltransportgeschäfte sind in den Ausstand getreten. Dem Vernehmen nach handelt es sich um einen wilden Streik, der gegen den Willen der Gewerkschaften ausgebrochen ist. Der am 2. Februar gefällte Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses wurde für verbindlich erklärt. Der Lohnabbau soll 50 Pf. pro Tag betragen.

Vom IGB.

Amsterdam, 5. März. Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes beschloß Mittwoch für das **nordfranzösisch-luxemburgische Industriegebiet** zwecks gewerkschaftlicher Organisierung der dortigen **ausländischen Arbeiter** zunächst auf die Dauer eines Jahres zwei Sekretäre zu ernennen. Auf die Tagesordnung der Ausschuß-Sitzung des IGB. im April wurde die **Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Abrüstungspropaganda** gesetzt. Auf den letzten Juni-Sonntag soll gleichzeitig mit der Tagung des Internationalen Arbeiterinnenausschusses eine **Arbeiterinnenkonferenz** nach Lausanne einberufen werden. Die Konferenz soll die Probleme der Frauenarbeit behandeln. Wahrscheinlich wird dieser Konferenz in der zweiten Hälfte des Jahres eine besondere gewerkschaftliche **Frauentagung** folgen. Das gewerkschaftliche **Jugendkomitee** wird in der zweiten Maiwoche in Amsterdam zusammentreten. Es ist beabsichtigt, ein besonderes Unterrichtsprogramm des internationalen Gewerkschaftsbundes in Zusammenarbeit mit der Lehrerinternationale aufzustellen.

Landeskonferenz der Badischen Behördenangestellten

Samstag, 28. Februar und Sonntag, 1. März, hatte der **Zentralverband der Angestellten, Gau Baden,** die Vertreter der badischen **Behördenangestellten** zu einer **Landeskonferenz** nach Karlsruhe zusammengerufen. Die Leitung lag in Händen des Gauleiters **Schneider**-Freiburg. Samstag referierte der Reichsfachgruppenleiter **Haußherr**-Berlin über **„Die Arbeit des ZdA. für die Kommunalangestellten“**, während Bezirksleiter **Rüstig**-Mannheim über die vom ZdA. unternommenen Schritte zur Schaffung eines **Landestarifvertrages für die Komunalangestellten** Badens berichtete. Nachdem der Arbeitgeberverband Badischer Gemeinden den Abschluß eines Tarifvertrages abgelehnt hat, ist nunmehr der **Schlichtungsausschuß Karlsruhe** um Vertragshilfe ersucht worden.

Am Sonntag nahmen die Delegierten zunächst den Bericht des Gauleiters **Schneider**-Freiburg über die erfreuliche Mitgliederbewegung der Behördenangestellten im Gau Baden entgegen. — Hierauf hielt der Reichsfachgruppenleiter **Haußherr**-Berlin ein instruktives Referat über **„Die Lage der Behördenangestellten in der heutigen Zeit“**. Die Aussprache war eine außerordentlich lebhafte und fruchtbare. Insbesondere beschäftigte sich ein großer Teil der Diskussionsredner mit den so bedauerlich schlechten Verhältnissen, wie sie zur Zeit für die **Justizangestellten Badens** bestehen; für deren Obergruppierung schwebt zur Zeit eine Eingabe des ZdA. an den Badischen Landtag. Weiter wurde bemängelt, daß die badischen Staatsangestellten bis heute noch nicht den Schutz des **Betriebsrätegesetzes** genießen. Zu diesem Punkte faßte die Landeskonferenz die nachstehende Entschließung, die inzwischen dem **Badischen Staatsministerium** überreicht wurde:

„Nach den Bestimmungen des Badischen Staatsministeriums vom 27. Januar 1920 und 1. April 1920 in der Verbindung mit der Verordnung des Staatsministeirums vom 9. Juni 1921 in der Fassung der Verordnung vom 31. Oktober 1923 wird **sämtlichen Angestellten** bei den Staatsbehörden die Eigenschaft als Arbeitnehmer im Sinne des Betriebsrätegesetzes genommen. Die Angestellten werden den Dienststellenausschüssen unterstellt und verlieren damit das Recht, die so wichtigen und wertvollen Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes für sich in Anspruch zu nehmen. Das Einspruchsrecht bei Kündigungen, die Ueberwachung der Durchführung des Tarifvertrages für die badischen Staatsangestellten und vieles andere mehr ist damit praktisch nicht durchführbar.

Die am 1. März in Karlsruhe tagende Landeskonferenz der Behördenangestellten Badens erhebt gegen diese für die badischen Staatsangestellten geschaffene Sonderregelung **entschieden Einspruch** und ersucht das Badische Staatsministerium um Aufhebung dieser für die badischen Angestellten so ungünstigen Bestimmungen. Wenn die Landeskonferenz der im Zentralverband der Angestellten organisierten Behördenangestellten Badens diese Forderung erhebt, so in dem Bewußtsein, daß mit ihrer Erfüllung nur die selbstverständliche **Gleichstellung** der badischen Staatsangestellten mit den übrigen Angestellten des Reiches und anderen Ländern hinsichtlich der Anwendung des Betriebsrätegesetzes erfolgt.“

Mit großem Interesse wurden auch die Ausführungen des Landtagsabgeordneten **Rückert** über seine parlamentarische Tätigkeit zu Gunsten der Behördenangestellten Badens von der Landeskonferenz entgegengenommen und ihm hierfür vom Gauleiter der wärmste Dank ausgesprochen.

Auskünfte der Redaktion

E. S., Baden-Baden. Straße = Ulnicr.
E. J. Natürlich muß es heißen Wadenbeißer und nicht Wagenbeißer.

Konzerte

Philharmonisches Konzert — Viertes Sinfonie-Konzert

Das Programm zum vierten Sinfonie-Konzert hatte internationalen Charakter. Seeber van der Floe vermittelte moderne dänische, russische und deutsche Musik. Zwei kleine Orchesterstücke machten mit dem Schaffen des dänischen Organisten Emborg bekannt. Es sind farbenfreudige Impressionen, die von starker Fantasie zeugen. Die Melodie hat Fülle und die Pans-Szene verrät rhythmische Energie. Emborg schafft sich ähnlich wie die jungfranzösischen Komponisten zuerst einen reinen klingenden Hintergrund, auf dem er dann seine gefälligen Melodielinien aufzeichnet. Dies geschieht alles mit leichter Hand. Beide Partituren, die modern instrumentiert sind, haben ein reizvolles Klangkolorit, allerdings manchmal mit einem süßlichen Beigeschmack. Seeber van der Floe, dem die beiden Werkchen gewidmet sind, hat sie mit seinem verläßigen Orchester intim interpretiert. Colette Frantz spielte ein Violinkonzert von Prokofieff. Das Werk und seine Verdolmetscherin interessierten gleichermaßen. Das Schaffen dieses russischen Komponisten quillt sehr reich. In seinem Violinkonzert werden alle konventionellen Formeln verletzt, es wird gleichsam alles auf den Kopf gestellt. So hat es wenigstens den Anschein, nachdem die ersten Partiturseiten erklungen sind. Aber dann fallen bald die Formsicherheit und die Eigenart des Klanglichen auf Vieles in diesem geistvollen Werk, das eine große Bereicherung unserer modernen Musikliteratur bedeutet, besonders Teile des letzten Satzes, sind tief poetisch empfunden. Man möchte diesem Werke bald wieder begegnen, um in sein eigenartiges Wesen tiefer eindringen zu können. Colette Frantz hat es vollendet wiedergegeben. Die junge, sehr sympathische Pariserin hat einen männlichen, vollen, schlackenreinen Ton. Ihre Fingertechnik sowie die ihres Bogens sind zu bewundern. Von dem Karlsruher Komponisten Steidel wurde das Orchesterstück „Der Reiter“ aufgeführt. Steidel versteht die nachwagnerische Orchestersprache, er besitzt harmonischen und melodischen Feinsinn, weiß an geeigneten Stellen Glanzlichter aufzusetzen, so daß man an den Verismo erinnert wird, als Unterlage bedient er sich eines scharf gemeißelten Rhythmus. Trotzdem Steidel alle Wirkungen von Vorgängern und Zeitgenossen nützt, hat er doch eine eigene Faktur geprägt, die starke Wirkungen auslöst. Sein „Reiter“ wurde sehr beifällig aufgenommen. Die hier in bester Erinnerung stehende Ellen Overgaard aus Kopenhagen sang mit ihrer fülligen warm timbrierten Stimme einige Orchesterlieder von Richard Strauß. Die vielseitigen Aufgaben, die besonders durch die Interpretation der modernen Werke dem Philharmonischen Orchester gestellt waren, hat es glänzend zu lösen verstanden dank der umsichtigen, souveränen Leitung seines Dirigenten Seeber van der Floe. St.

*

Das Berliner Philharmonische Orchester gab unter der Leitung Furtwänglers zwei Konzerte **im Brüsseler Palast der schönen Künste**, in denen es hauptsächlich Werke von Beethoven, Bach, Schumann, Wagner, Strauß und Hindemith vorführte. Der Erfolg war gewaltig. Selten ist ein Orchester und sein Leiter in Brüssel so begeistert empfangen worden. Der Vorfall hat auch eine nicht zu unterschätzende moralische und politische Bedeutung. Noch vor wenigen Jahren war der Chauvinismus in Belgien so stark, daß kein Konzertsaal oder Theater es wagen durfte, Wagnersche Musik vorzuführen. Heute ist es eine Selbstverständlichkeit geworden, daß man einem deutschen Orchester nach Verdienst huldigt. Uebrigens wohnte der König und die Königin trotz Familientrauer dem Konzert bei. Auch das dürfte nicht nur aus Kunstinteresse geschehen sein.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs)

		5. März Geld	5. März Brief	4. März Geld	4. März Brief
Amsterdam	100 Fl.	168.44	168.78	168.48	168.82
Italien	100 L.	22.02	22.06	22.02	22.06
London	1 Pfd.	0.416	20.456	20.417	20.457
Newyork	1 Doll.	4.203	4.211	4.2035	4.211
Paris	100 Fr.	16.458	16.498	16.461	16.501
Prag	100 Kr.	12.449	12.469	12.451	12.471
Schweiz	100 Fr.	80.895	81.055	80.91	81.07
Spanien	100 Pes.	45.28	45.38	45.00	45.10
Stockholm	100 Kr	112.57	112.79	112.58	112.80
Wien	100 Schilling	59.06	59.18	59.06	59.18

Sommer-Sprossen werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** Preis ℳ 2.75. Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26/28; Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17; Engel-Drogerie Apotheker H. Reichard, Werderpl. 44; **In Karlsr.-Mühlb.:** Merkur-Drog. W. Hofmeister. 882

Gelegenheitskauf!
Ia Mastochsenfleisch
(kein Kuhfleisch)
1. Qualität, per Pfund **84** Pfg.
bei
Eugen Dietz, Metzgermeister
(Schütts Nachfolger) 2132
Lachnerstraße 20.

Qualitäts-Möbel kauft man billig und gut bei 690
J. Kirrmann
Herrenstraße 40.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e.G.m.b.H.
Wir haben auf 1. Mai ds. Js. zu vermieten:
a) **Scherrstr. Nr. 13** 1 Laden mit Dreizimmerwohnung, Mansarde u. sonstig. Zubehör
b) **Cäciliastr. Nr. 22,** parterre, 1 Dreizimmerwohnung mit Dachkammer und sonstigem Zubehör.
Bewerbungen d. Mitgliedern wollen bis längstens **Mittwoch, den 11. ds. Mts.,** im Büro, Ettlingerstraße Nr. 3, erfolgen — Die Verlosung findet am Freitag, den 13. d. Mts., abends ½7 Uhr, daselbst statt. 2128
Karlsruhe, 5. März 31.
Der Vorstand.

Mann sucht 50 Mark geg. gute Sicherheit. Zu erfragen unt. R. 306 im Volksfreundbüro.

Gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Angebote unter B 248 an das Volksfreundbüro

Piano, Möbel aller Art, **Nähmaschine,** versendbar, **Diwan, Büfett, Flurgarderobe, Schränke,** alles billig bei **Hischmann** Zähringerstraße 29.

Gebr. Schlafzimmer, 2 Betten m. Rost u. Matr., 2 Nachttische, 2 Stühle, Handtuchständer, Schrank, Waschkommode mit Spiegel **zu verkauf. Hardtstraße 152.**

Bett, vollständ., billig **zu verkaufen.** Zu erfr. b. **Georg Krieg,** Waldhornstr. 21, Stb. 4 l.

Grizner Herrenfahrrad, sehr gut erhalten mit elektr. Beleuchtung für 38 Mk. abzugeb. Herrenstr. 20, 1 Treppe b. Bogel

H.-Fahrrad, s. g., verk. für 20 Mk. **Frühlingstr. 1 a,** Vdh. l. St. 2130

Mod. **Liegesportwagen** (f. Kinderbett, Kind.-Klappstuhl zu verk. 21.3 **Lachnerstr. 18,** part

Großer, gut erh. weißer **Kinderwagen zu verk.** Preis 30 Mark H304 **Beiertheimerstr. 47,** 2. St.

Acker, 1247 qm Nähe der Stadt, für Hühnerfarm od. Garten geeignet (gibt spät. Bauplätze), **sof. zu verkauf.** Zu erfragen unt. B. 305 im Volksfreundbüro

Scheuer mit Stall Fabrikstr. 3, **zu vermiet.** Näheres Rheinstr. 51, bei Schoch R. 303.

Uhren Gold- u. Brillantwaren zu noch nie da gewesenen billigen Preisen Besichtigen Sie meine Auslage
M. Engelberg Uhrmacher 2108
28 Kaiserstraße 28 neb. Hotel Excelsior

Lassierte 2103
Küchen
jetzt nur RM. **150.-, 185.-, 245.-, 265.-** bei
E. Schweitzer
K.-Mühlburg
12 Rheinstraße 12.

Zu vermieten
westliches Pförtnerzimmer beim südlichen Stadtgarteneingang am Bahnhofplatz als Verkaufsraum auf sofort oder später. Näheres beim **stadt. Hochbauamt,** Leopoldstr. 10/12.

Suche eine 3-Zimmer-Wohnung evt. Tausch mit einer 2-Zimmer-Wohnung. — Angebote unter Nr. 2107 an das Volksfreundbüro.

Sensation für den Herrn
GEGR. 1872
ORIGINAL GOODYEAR WELT RAHMEN ARBEIT **9.90** 12.50

Für Herren:
Schwarze Rindbox-Herrenhalbschuhe, moderne Form . . . Mk. 6.90 **5.90**
Braune Rindbox-Herrenhalbschuhe, weit gedoppelt **6.90**
Schwarze und braune Boxcalf- und Lack-Herrenhalbschuhe, Rahmenarbeit . Mk. 12.50 **9.90**
Schwarze Rindbock-Herren-Tourenstiefel, geschloss. Lasche und wasserdichtes Futter **9.90**

Sensation für die Dame
DIE NEUESTEN FRÜHJAHRS-MODELLE **5.90** 8.90 9.90

Für Damen:
Schwarze und braune Roßcheveraux- und Lackspangenschuhe mit Blockabsatz . . . . Mk. **4.95**
Elegante Lackspangenschuhe mit Zierstepperei und Blockabsatz . . . . Mk. **5.90**
Feinfarbige Roßcheveraux-Spangenschuhe, Trotteurabsatz mit Verzierung Mk. **6.90** **5.90**
Feinfarbige Roßcheveraux-Spangenschuhe, sehr aparte Modelle mit L. XV u. Trotteurabsatz **6.90**

Sensation in allen Abteilungen

Für Burschen und Kinder:
Schwarze Roßcheveraux-Knabenhalbschuhe, weiß gedoppelt Gr. 36/39 . . . Mk. **7.90**
Schwarze Rindbox-Knabenhalbschuhe, moderne Form Gr. 36/39 . . . . . Mk. **9.90**
Schwarze Rindbock-Schnür- und Agraffenstiefel, kräftige Ware
33/35 **6.90** 31/32 **6.65** 29/30 **6.35** 27/28 **5.90**
Feinfarbige Roßcheveraux-Schnür- und Spangenschuhe mit Verzierung
33/35 **6.90** 31/32 **6.65** 29/30 **6.35** 27/28 **5.90**
Entzückende feinfarbige Spangenschuhe für unsere Kleinen
25/26 **4.95** 23/24 **4.45** 20/22 **3.90** 18/19 **2.95**
Elegante Lackspangenschuhe mit Opalverzierung
33/35 **7.90** 31/32 **7.65** 29/30 **7.35** 27/28 **6.90**

ALTSCHÜLER
Karlsruhe Kaiserstr. 118 Schützenstr. 5

Serien-Tage 50 95 1.45 1.90 2.85 4.50

Die letzten Tage! **TIETZ**

SÄNGERBUND VORWÄRTS 1890 KARLSRUHE

Sonntag, den 8. März 1931, nachmittags 5 Uhr, im großen Saale der Walhalla, Augartenstr.

Bunter Abend

unter freundlicher Mitwirkung von
Frau Johanna Sonntag, Lehrerin der Tanzschule am Bad. Landestheater mit Privatschülerinnen
Herrn Heinz Eich, Mitgl. d. Bd. Landestheat.
Herrn Joseph Sonntag, Anfager u. Humorist
Der Männerchor und das Vereinsquartett
Am Flügel: Herr Wilhelm Jhl

Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder, deren Angehörige, Brudervereine, Partei und Gewerkschaftsgenossen freundlichst ein. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pfg., Kinder frei. Um Störungen des Programms zu vermeiden, bitten wir pünktlich um 5 Uhr anwesend zu sein

Die Singstunde fällt heute abend aus

2109

„FRIEDRICHSHOF" 2104

Samstag, den 7. März, abends 8 Uhr, in sämtlichen unteren Räumen

Großes Bock-Bier-Fest

Harmonie-Kapelle Schramme-Orchester Bellemer Keiner

Ausschank: Sinner Bock- und hell Exportbier

Eintritt frei! Erstklassige Wiener Küche

Sonntag, den 8. März, ab 6 Uhr abends: FAMILIEN-KONZERT

Der Held der „Emden" und „Ayesha" im Weltkriege

Kapitänleutnant a. D.

Hellmut von Mücke

ehemaliger Landtagsabgeordneter und Gauführer der NSDAP. in Sachsen

spricht in einer öffentlichen Kundgebung

Heute abend 8 Uhr

in der Festhalle (Grosser Saal)

Eintritt RM. 1.— im Vorverkauf bei Zigarrenhaus **Töpper**, Kriegsstr. 3a, Georg-Friedrich-Straße 25 und Rüppurrer Straße 10, Firma **Mees & Löwe**, Kaiserstr. 46, **Volksfreund-Buchhandlung**, Waldstraße 28, Geschäftsstelle des **Bad. Beobachter**, Steinstraße 17 u. Kaiserstraße 126 2044

Abendkasse: Eintritt RM. 1.50

Reichsausschuß für Volksaufklärung

Zur Konfirmation und Kommunion

Für Knaben

Konfirmanden-Hemd mod. Einsatze u. Klappmansch., 3.45	2.75
Konfirmanden-Hemd Ia. Triko mit weißem Einsatz	2.45
Kragen 4fach Mako . 65 ₰	65 ₰
Schleifen schwz. u. wß. 75 ₰	50 ₰
Taschentücher wß. 25 ₰	18 ₰
Ziertücher in Crêpe de chine 95 ₰ 75 ₰	65 ₰
Cachenez weiß 1.95 1.75	95 ₰
Socken echt Mako oder Kunstseide . . . Paar	95 ₰
Handschuhe für Knaben u. Mädchen 1 und 2 Knopf . . . . Paar	75
Kommunion-Kränze und -Ranken in reicher Auswahl.	
Konfirmand.-Schirme Ia. Qualität 4.90	2.95

Für Mädchen

Trägerhemd mit Stickerei und Spitze 1.35	95 ₰
Unterkleid gestr. Kunstseide	2.25
Schlüpfer Kunstseide	95 ₰
Schlüpfer Kunstseide, schwere Qualität	1.75
Mädchen-Strümpfe künstliche Waschseide . . Paar 1.45	1.25
Preisw. Geschenkartikel	
Besuchstaschen in mod. Ausf. 1.25	95 ₰
Besuchstaschen echt Led. 3.50	2.95
Zerstäuber m. geschl. Glas und Hangenetzp. 1.75	1.45
Aktenmappen Rindspaltled., 2.95	1.95
Brieftaschen echt Leder . . .	1.50
Geldbeutel echt Leder 1.50	95 ₰

SCHMOLLER

Das Haus für sparsame Kunden 212

Der tiefe Klappwagen
Neueste Modelle in niedrigster Preislage
Kinderwagenhaus **Weber**
Ecke Wilhelm- und Schützenstraße 2072

Der beste Schutz geg. Grippe u. Schnupfen ist **Künzel's AKA-FLUID** der große Wohltäter der Menschheit. 204
Machen Sie einen Versuch. Einige Tropfen auf das Taschentuch genügen. Reines Naturprodukt. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. **L. Fiebig, Karlsruhe**, Adlerstraße. **Künzel, biologisches Laboratorium, Karlsruhe.**

Prima Setzkartoffeln Donamos, erste Ablaat, gelbe und blaue Sort Ztr 4.50 ℳ können von jetzt bis zum 15 März bestellt werden bei **Wilhelm Siegel**, Milchhlg., Knielingen Hardtstraße 29

Bereits neuer Kinder-Lieg- und Sitzwagen zu verkauf. Hagsfeld Durlacherstr. 8 D238

Weiße **Badewanne**, fast neu, Badeofen für Holz und Kohlen zu verkauf. Händelstr. 12, 1 Stock

Fleischverkauf

Morgen **Samstag, von 8 Uhr ab** wird **prima Mastkuhfleisch** ausgehauen, 1 Pfd. 80 ₰
Inauen, Molkereibesitzer
Karl-Wilhelmstraße 66 2107

Aus besonders günstigen Käufen:

Billige Posten

50000 Schachteln

Jllerfleg Feinkost-Streichkäse . . **3/48**

Handkäse Cellophanrolle 6 Stück, Kiste Inhalt 60 Stück 1.50, Halbe Kiste . . . . 85 ₰ **16** ₰

Salami ¼ Pfd. Pfund . . 1.60 **42** ₰

Sülze pikant Pfund **45** ₰

Speck geräuchert . . . Pfund **90** ₰

. . . und 5% Rabatt 2109

Pfannkuch

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag, 8. ds. Mts., 10 Uhr, im Saale „Vier Jahreszeiten" Hebelstraße 21

Sonntags-Feier

Herr Prediger Elling-Sinzheim, Bleichstr. 60 spricht über, **Das Ringen um geistige Freiheit'.**
Dienstag, den 10. ds. Mts., 20 Uhr, im „Jagdzimmer" des Friedrichshofs, Karl-Friedrich-Straße 2112

Gemeinde-Abend

Geistige Leitung durch Herrn Prediger Elling. Unterhaltende Darbietungen.
Der Zutritt zu beiden Veranstaltungen ist jedermann gern gestattet.

Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) **Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh.** Große Zufuhren erstklassiger Mastrinder. Eigene Bahnabfertigungsstelle. 590

Diwans moderne Formen v. 70.- an

Telefon 4419

Bett-Chaiselongue . . . . 70.— 88.— bis 125.—
Chaiselongues . . . . . 28.— 34.— 65.—
Moderne Couche . . . . . 80.— 90.— 120.—
Decken in großer Auswahl Tel. 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung
Karlsruhe, e. G. b. H.

Wir haben zu vermieten:
1. In **Mehrfamilienhäusern Dammerstock** auf 1. Juni oder 1. Juli 1931:
3 Drei-Zimmerwohnungen nebst Mansardenzimmer, Monatsmiete RM. 77.40—85.40
1 Vier-Zimmerwohnung nebst Mansardenzimmer, Monatsmiete RM. 87.30
1 Fünf-Zimmerwohnung, Monatsmiete RM. 85.10. Die Kosten für Fernheizung sind in der Miete enthalten. Sämtliche Wohnungen mit eingerichteter Küche und Bad, Kalt- und Warmwasser, Fernheizung.
2. Auf 1. April 1931 2118
1 Vier-Zimmer-Einfamilienhaus, Eugen Geck-Str. 1 mit eingerichteter Küche und Bad, Zentralheizung, Garten, Monatsmiete RM. 95.60
3. Auf 1. Juni oder 1. Juli:
Einige 2½ Zimmerwohnungen im Neubau Dammerstockstraße mit Küche und Bad, Kalt- und Warmwasser, Fernheizung, Monatsmiete RM. 46.— bis 49.— ausschließlich Fernheizungskosten.
Wohnungsbesichtigung jederzeit nach telefonischer Anmeldung.

LVK

Lebensbedürfnisverein

Soeben eingetroffen:

Große frische Italienereier	Stück	11 Pfg.
Tagesfrische Trinkeier	Stück	13 Pfg.
Süße Blondorangen	Pfd.	18 Pfg.
Halbblutorangen, saftig	Pfd.	20 Pfg.
Neues Mischobst Ia Qualität	Pfd.	70 Pfg.
Amerikanische Dampfäpfel	Pfd.	92 Pfg.
fste. rote Tafeläpfel	Pfd.	50 Pfg.
Bananen	Pfd.	40 Pfg.

Erstklassige Konserven:

Junge Schnittbohnen, Ia. Fabrikat	½ Dose	54 Pfg.
Junge Brechbohnen, Ia. Fabrikat	½ Dose	58 Pfg.
Junge Erbsen, Ia. Fabrikat	½ Dose	62 Pfg.
Gemüseerbsen, Ia. Fabrikat	½ Dose	54 Pfg.
Geschnitt. Karotten, Ia. Fabrikat	½ Dose	40 Pfg.
Leipziger Allerlei, Ia. Fabrikat	½ Dose	82 Pfg.

½ Dosen entsprechend billiger Abgabe nur an Mitglieder 2119

Groß-Karlsruhe

Geschichtskalender

6. März.

1745 *Michelangelo Buonarrotti. — 1848 Aufhebung der Zensur in Bayern, Gotha und Hessen. — 1867 †Maler Peter v. Cornelius. — 1877 †Johann Jacoby. — 1898 †Italienischer Dichter Felice Cavallotti. — 1919 Gründung der Kommunistischen Internationale in Moskau.

Das ist Herr Kaufmann

Mitglied des Reichstags und Gauleiter der Nazis in Hamburg

Am Dienstag abend sprach in der städtischen Festhalle in einer Hitlerversammlung der Gauleiter der Nazis in Hamburg, ein Herr Kaufmann. Mit welch wahrem „Volkstribun" man es zu tun hat, geht aus folgender Photographie hervor, die von Herrn Dr. Helmut Klotz, Berlin, Herausgeber der Antifaschistischen Presse-Korrespondenz, stammt:

Im Juli 1929 eröffnete der **„Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß der NSDAP."** für den Bezirk Bergisch-Land/Niederrhein (Vorsitzender: Rektor Kratz, Remscheid, Ahornstraße 1) ein Verfahren gegen den jetzigen **Reichstagsabgeordneten** und **Gauleiter** der Nazis in Hamburg, Herrn **Kaufmann**. Diesem Verfahren lagen folgende Beschuldigungen zu Grunde (wir zitieren aus der „Anklageschrift"):

1. **„Kaufmann** hat acht Jahre lang seinem großen politischen Bekanntenkreis **wahrheitswidrig vorgelogen,** er sei alter Frontsoldat."

2. „Um diese Lüge glaubhaft zu machen, hat Kaufmann sowohl mit dem „Eisernen Kreuz", als auch mit dem „Offizier-Flieger-abzeichen" **Ordensschwindel** getrieben und diese Auszeichnungen, deren letztere nur für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen wurde, bis in die letzten Jahre hinein **in aller Oeffentlichkeit** und ohne jede sachliche und persönliche Berechtigung getragen."

3. **„Kaufmann** nahm anläßlich der Wahlen vom November/Dezember 1924 in seinem Familienstammbuch eine **Urkundenfälschung** vor, um dadurch ein Jahr älter zu erscheinen und sich hierdurch das **passive Wahlrecht zu erschleichen.** Zeuge: der Bruder des ehrenwerten Herrn Kaufmann, Alfred Kaufmann, zur Zeit wohnhaft in München, Hohenzollernstraße. — Es liegt **schwere Urkundenfälschung** vor nach § 267 Absatz 2 des Reichsstrafgesetzbuchs; hier wird folgendes bestimmt: „Wer in rechtswidriger Absicht zum Zwecke der Täuschung inländische öffentliche Urkunden verfälscht und von derselben zum Zwecke der Täuschung Gebrauch macht, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bestraft."

4. **„Kaufmann** gab zwei Parteigenossen gegenüber eine **ehrenwörtliche Versicherung** ab, die sich späterhin als unwahr erwies."

Nach Durchsicht der Akten und Prüfung des Tatbestandes kam der Untersuchungsausschuß am 22. Juli 1929 zu folgendem Urteil (wir zitieren wörtlich aus dem von Herrn Rektor Kratz als Vorsitzendem unterzeichneten Dokument):

1. „Es liegt ein **Ehrenwortbruch des Pg. Kaufmann** vor."

2. **„Ordensschwindel, Urkundenfälschung, doppelter Ehrenwortbruch sind erwiesen** und zwingen den Untersuchungsausschuß, dem Herrn **Kaufmann die Ehrenhaftigkeit für immer abzusprechen."**

3. „Auf Grund der Richtlinien **für die Untersuchungsausschüsse** (R. L. vom Oktober 1928) hat **es der USA.** in Anbetracht des **lückenlos vorliegenden Beweises** nicht für erforderlich erachtet, den Pg. Kaufmann auch nur zu vernehmen." — — —

Das ist Herr Kaufmann! Er ist **überführt des doppelten Ehrenwortbruchs,** der **Urkundenfälschung,** des **Ordensschwindels,** der **Hochstapelei** und das Parteigericht hat ihm die **„Honorigkeit" auf Lebenszeit abgesprochen.**

Das sind die Helden des dritten Reiches! Das sind die Männer, die angeblich gegen Lüge und Korruption und für die Reinheit der Nation, für Anständigkeit und „rassische Hochzucht" kämpfen! Wir haben heute einen einzelnen aus dieser „Ehrengarde" herausgegriffen: andere werden folgen; die „Herren"-Moral marschiert! —

Herr **Kaufmann** mußte aus dem Bergischen Land verschwinden, doch es rief die Treppe hinauf: **heute ist der „Ehrenwortbrüchige", der „Urkundenfälscher", der „Ordensschwindler"** und der **„Hochstapler" Gauleiter der Nazis in Hamburg und Mitglied des Reichstags** von Hitlers Gnaden. Dr. Helmut Klotz."

Und derlei „Helden" laufen noch Karlsruher Einwohner nach, ja jubeln ihm noch zu! Da wird einem begreiflich, warum die Nazis gegen v. Mücke vorgehen, denn mit Herrn Kaufmann kann er die Konkurrenz nicht aufnehmen. Und weil er eben ein Ehrenmann ist, wird er von den Nazis beschimpft.

An die Adresse des Nazigauleiters Wagner-Backfisch

Der Nazigauleiter Wagner-Backfisch bezichtigt in einem offenen Brief den Kapitänleutnant a. D. v. Mücke, daß er sich seine Referate recht gut bezahlen lasse. Wie uns nun die Leitung des Deutschen Volksbundes für Volksaufklärung mitteilt, erhält Herr von Mücke für sein heutiges Referat überhaupt kein Honorar, sondern was er bekommt, ist lediglich die Vergütung für seine Barauslagen.

Herr Wagner-Backfisch verwechselt eben immer andere Parteien mit seiner Partei, in der bekanntlich die Referate der durchlauchten Führer äußerst gut bezahlt werden, während die SA-Mannschaft mit einigen Mark abgespeist wird. Herr Wagner-Backfisch muß sich also schon damit abfinden, daß nur in seiner Partei Diätenschluckerei ohne Gegenleistung und hohe Honorare für Referate an der Tagesordnung sind. Dafür ist seine Partei auch die geborene „Ausmisten"-Partei, in der von Idealismus allerdings keine Spur zu finden ist.

Hitlerfasching im Zeichen des Judenkarnevals

Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Als ich dieser Tage im Löwenrachen, dem Verkehrslokal der Hitler, eintrat, sah ich zu meinem größten Erstaunen Nationalsozialisten in Uniform am Tische sitzen. Daß ein Uniformverbot besteht, geniert die Herrschaften scheints gar nicht und auch die Polizei sah man nicht dagegen einschreiten. Vielleicht wird gesagt, daß nur auf der Straße diese Uniform verboten sei. Demgegenüber muß aber festgestellt werden, daß eine Wirtschaft ein öffentliches Lokal ist und deshalb Hitleruniformen nicht gestattet sind.

*

Unser geschätzter Leser weiß scheints nicht, daß diese Woche die Juden Fasching hatten. Und da nun einmal der große Adolf den Hitlern die Teilnahme an Faschingsveranstaltungen während der regulären Faschingszeit verboten hat, so wollten sich verschiedene seiner Anhänger wenigstens am Fasching der Juden beteiligen und haben deshalb auch die Nazi-Uniform angezogen. Auch bei Hitlers geht es denn schließlich auch nicht ohne Fastnacht ab, selbst wenn die Bedürfnisse derselben nur während des Judenfaschings befriedigt werden können.

Reichsbanner und proletarischer Selbstschutz

Antreten des Versammlungs- und Saalschutzes
heute abend Punkt 6.30 Uhr.

Eingang für den Saal- und Versammlungsschutz östlicher Eingang der Festhalle.

25 Jahre Gewerkschaftsangestellter

Gen. Gustav Schulenburg konnte dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit als Gewerkschaftsangestellter des Deutschen Metallarbeiterverbandes zurückblicken. Ein Vierteljahrhundert Gewerkschaftsangestellter bedeutet bekanntlich nicht etwa nur 25 Jahre gewerkschaftlicher Mitarbeit, sondern daß der Berufung als besoldeter Funktionär viele Jahre intensiver Gewerkschaftsarbeit vorausgegangen sind. Es ist deshalb nicht zuviel, wenn gesagt wird, daß Gen. Schulenburg über ein Menschenalter im Dienste der Arbeiterbewegung steht.

Gen. Schulenburg ist ein Kind der Breisgauperle Freiburg, seine Jugend und Lehrzeit hat er allerdings nicht in der typischen Stadt der Straßenbächle verbracht, sondern in der Landgrabenstadt Karlsruhe. Recht frühzeitig führte ihn der Weg in die gewerkschaftliche und politische Organisation, allwo er infolge seiner rastlosen Mitarbeit zum Funktionär emporstieg und mit verschiedenen Ehrenposten belohnt wurde. Sein Lebenswegweiser zeigte sodann nach Straßburg, das ihm bis Kriegsende zur zweiten Heimat wurde. Im Jahre 1906 berief ihn die dortige Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes zu ihrem besoldeten Führer und wenn der Straßburger Ortsverein des Deutschen Metallarbeiterverbandes bis Kriegsausbruch einen so großen Aufschwung erfuhr, so hat daran Kollege Schulenburg ein nicht geringes Verdienst. Mit den Arbeitgebern focht er manchen harten Strauß aus im Interesse der Metallarbeiter bzw. der gesamten Straßburger Arbeiterschaft. Seine Tätigkeit blieb jedoch nicht auf das rein gewerkschaftliche und politische Gebiet beschränkt, sondern in der Kommunalpolitik spielte er als Gemeinderat eine große Rolle. Ebenso auf sozialem Gebiete als Vorstandsmitglied der Allgemeinen Ortskrankenkasse, der Landesversicherungsanstalt und des Arbeitsamtes. Außerdem war er jahrelang Vorsitzender des Gewerkschaftskartells und Vorsitzender der Pressekommission der Straßburger Freien Presse. Der Name Schulenburg ist also mit der Geschichte der Straßburger Arbeiterbewegung eng verknüpft.

Der Krieg und sein unglückseliger Ausgang blieb auch nicht ohne Folgen für Gustav Schulenburg. Als nach Schluß des Völkergemetzels die Franzosen in Straßburg, „der wunderschönen Stadt", einzogen, gehörte auch Genosse Schulenburg zu den „auserlesenen" Männern, die, weil sie sich nicht genug franzosenfreundlich aufgeführt hatten, sofort verhaftet und mehrere Monate eingekerkert wurden. 1919 kam endlich die „Erlösungsstunde" in Form der Ausweisung. Ohne von seiner Familie Abschied nehmen zu dürfen, wurde er eines Tages unter französischer Bewachung auf die Rheinbrücke gestellt mit dem Befehl, nicht mehr nach Straßburg zurückzukehren. Der Weg führte ihn nach Karlsruhe, wo ihm die Ortsverwaltung die vakante Stelle des ersten Bevollmächtigten übertrug. Auch hier zeigte er sich als der alte unentwegte Kämpfer und in verschiedenen sozialen Organisationen usw. entfaltete er wiederum wie in Straßburg eine rege Tätigkeit auf den ihm übertragenen Posten.

So hat der Jubilar noch zu jeder Zeit seinen Mann gestanden, auch wenn die Wolken für die Arbeiterschaft noch so schwarz am Himmel hingen. 25 Jahre Tätigkeit als Gewerkschaftsangestellter ließen ihn nicht nur den Aufstieg der politischen, gewerkschaftlichen und gesellschaftlichen Arbeiterbewegung erleben, sondern er trug zahlreiche Bausteine dazu bei. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, auch weiterhin mit unbeugsamer Kraft mitarbeiten zu können. —e.

Die Nazis lenken ein

Während sie am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag im **Führer** bezügl. der Mückeversammlung eine so großmäulige Sprache führten, daß man hätte meinen können, sie wollten die ganze Festhalle niederreißen, sind sie nun ganz klein geworden. Vorher hieß es: . . . **unerhörte Provokation der Karlsruher Bevölkerung . . . wir werden diese Provokation nicht stillschweigend hinnehmen . . . das ist eine unerhörte Provokation der nationalsozialistisch gesinnten Stadt Karlsruhe . . . müssen wir uns die unerhörte Provokation der Novemberparteien widerspruchslos gefallen lassen? Nein! Karlsruhe erhebt sich zum Protest . . . und wir verwahren uns dagegen, daß die politische Mücke in unserer Hochburg zum Elefanten gemacht werden soll.** Während vorher die Parteianhänger der Nazis aufgefordert wurden, sich um **halb 8 Uhr** in verschiedenen Lokalen zu treffen, um dort weiteres entgegenzunehmen, spricht der Führer in seiner heutigen Ausgabe nur noch von Versammlungen, in denen verschiedene Redner über das Thema sprechen werden: „Wer ist von Mücke?" Und diese Versammlungen sind nicht mehr wie vorher bekannt gegeben, auf **7.30 Uhr** angesetzt, sondern auf **8 Uhr.**

Man lenkt also ganz hübsch ein. Die Taktik der Hitler war auch zu stark erkennbar, als daß man hätte nicht merken können, auf was die ganze Sache hinaus will. Sie nahmen offenbar an, daß sie durch ihre drohende Sprache es hätten so weit treiben können, daß die Polizei wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung die Mück-Versammlung verbieten werde. Die Polizei ging aber auf das Nazitheater nicht ein und die Mückeversammlung findet eben statt. Ein Gutes hat weiterhin die Taktik der Nazi gehabt, nämlich, daß die Republikaner noch mehr aktiver geworden sind, wie bisher. Wir danken deshalb den Nazis für ihre für uns so erfolgreiche Taktik.

In diesem Zusammenhang sei noch darauf hingewiesen, daß der Kartenverkauf zur Mückeversammlung ein äußerst guter ist und die Besucher in ihrem eigenen Interesse gut tun werden, sich recht frühzeitig in der Festhalle einzufinden.

Beim Ausmisten?

Der „Brigadekommandeur" der Nationalsozialistischen Deutschen Automobilpartei (NSDAP.), Herr Heidt, seines Zeichens ehrsamer Lampenschirmfabrikant in Karlsruhe, hat sich kürzlich, im Verlauf einer Auseinandersetzung, mit einem ganz „gewöhnlichen" SA.-Mitglied geohrfeigt. Der Erfolg dieser Keilerei war nunmehr, daß Herr Heidt am Sonntag, 8. März, auf einer im „Löwenrachen" stattgefundenen Führertagung abgesägt worden ist. An seine Stelle als „Brigadekommandeur" hat man den Verwaltungsassistenten Hellwig in Heidelberg gesetzt. Auch der SS.-Sturmtruppführer Honsel wurde abgehalftert.

Herzliches Beileid! Uebrigens: Die SSA. (lies: Ständige Sorge-Abteilung) Karlsruhe, Sturm I, mit 60 Mann Stärke, die von dem früheren Polizeibeamten Ernst Hölz geführt wird, soll auch wieder einmal in Auflösung bzw. in Ausmistung begriffen sein.

*

(:) **Sozialdem. Partei — Bezirk Altstadt.** Am Mittwoch, den 4. März, sprach Stadtrat Genosse Töpper in einer gutbesuchten Bezirksversammlung der Partei über das Thema „Kommunalpolitische Streifzüge". Er schilderte die veränderte Situation auf dem Rathaus seit den letzten Gemeindewahlen. Die Nationalsozialisten seien mit großen Hoffnungen auf dem Rathaus eingezogen, doch hätten sie schon erfahren, daß Stadtrat sowie Bürgerausschuß nicht die vermuteten Parlamente zum Sprüche machen sind. Von ihren hochtönenden Versprechungen, mit denen sie die Wähler eingeseift haben, sei bis jetzt nicht viel zu sehen gewesen. Mit dem Geschrei über die Korruptions- und Mißwirtschaft auf dem Karlsruher Stadthaus ist es stiller geworden, erklärte doch ein Nazi-Stadtrat, daß er sich überzeugt habe, daß die Verhältnisse auf dem Karlsruher Rathaus in bester Ordnung sind. Genosse Töpper behandelte ausführlich die wichtigsten Angelegenheiten der Stadt, den Zusammenschluß der Milchzentralen, den Vorortverkehr Rüppurr usw. An Hand von Plänen besprach er den Ausbau des alten Bahnhofsplatzes mit dem Markthallenprojekt. Genosse Töpper schloß mit dem Hinweis, daß unsere Vertreter nicht in der Defensive stehen, sondern auch in Zukunft ihren Mann stehen werden. Die instruktiven Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. In der Aussprache wurde der Wunsch geäußert, derartige Vorträge öfters zu veranstalten. Mit einem Hinweis, am Freitag, den 6. März die Mückeversammlung zu besuchen, schloß der Vorsitzende die gut verlaufene Versammlung. St.

(:) **Jubiläum.** Herr Franz Schmerbeck kann am 6. März auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit als Zuschneider bei der Firma R. Breitbarth, Karlsruhe, zurückblicken. Der Jubilar hat mit großem Fleiß und stets bereiter Gewissenhaftigkeit seine ganze Kraft in den Dienst der Firma gestellt und erfreut sich innerhalb seines Wirkungs- und Bekanntenkreises allgemeiner Wertschätzung.

Arbeiter-Radio-Bund. Die Bastelstunde fällt heute Freitag abend aus. Die Genossen werden gebeten, sich an der Versammlung in der Festhalle zu beteiligen.

Protestanten protestiert

Ein Entscheidungskampf erschüttert die badische evangelische Landeskirche. Generationen hindurch bestand die Kluft zwischen der alten Staatskirche und den in der Kirche verbliebenen sozialistischen Massen. Erst die neue demokratische Verfassung gab auch den Massen ihr Recht auf Mitgestaltung des kirchlichen Lebens in Gemeinde und Kirchenleitung. Der **Volkskirchenbund der Evangelischen Sozialisten** wurde die Brücke zwischen der Kirche und dem Proletariat. Er vereinigt in sich das Bekenntnis zu dem in unsere Zeit wirkenden lebendigen Christus mit dem sozialistischen Kampf um den Weltfrieden und eine gerechtere Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. Je mehr aber diese Bewegung Einfluß in der Kirche gewann, um so fanatischer wurde der Abwehrkampf der politischen und kirchlichen Reaktion durch die seit 1919 herrschende Kirchenpartei: die „Positiven". Sie wollen noch vor der kommenden Kirchenwahl 1932, die wahrscheinlich den Sturz ihrer Alleinherrschaft bringt, unsere Bewegung ersticken: **man hat „vorläufig" den Führer, Pfarrer Eckert-Mannheim, seines Amtes entsetzt!**

Eine ungeheure Empörung darüber hat bis weit in die bürgerlichen Kreise hinein alle freiheitlich Gesinnten ergriffen. In ihrer aller Namen **rufen wir auf zu geschlossener Abwehr.** Entreißt der Reaktion ihre in den vergangenen 12 Jahren allzuoft nur mißbrauchte Macht!

Arbeiter, Bauern, Beamte, Angestellte, Bürger, Intellektuelle: Es geht um die Gewissensfreiheit der Pfarrer, es geht um die politische und geistige Freiheit aller Glieder unserer Kirche.

Wer wahlberechtigt ist, evangelische Männer und Frauen: **Unterschreibt den Protest!** Helft mit zu einer lebendigen und wahren Volkskirche!

Der Landesvorstand der religiösen Sozialisten.

*

Mit obigem Aufruf wendet sich der Bund der religiösen Sozialisten an die Oeffentlichkeit. Es geht nicht nur darum, den Genossen Eckert für sein mannhaftes Eintreten zu decken, es geht um die Erhaltung der Gewissensfreiheit in der evang. Kirche überhaupt. Alle, denen daran liegt, daß dieses hohe Erbgut der Reformation gewahrt wird, werden den Aufruf unterzeichnen.

In den nächsten Tagen wird der Aufruf von Vertrauensleuten in die evangelischen Familien gebracht und wieder abgeholt werden. Listen zur Einzeichnung liegen außerdem in der Volksfreundbuchhandlung, Waldstraße, in den Zigarrengeschäften Töpper, Ecke Georg-Friedrichstraße und Durlacher-Allee, sowie Kriegsstraße, im Arbeitersekretariat, Schützenstr. 16, in den Friseurgeschäften Horn, Mühlburg, Rheinstraße 14, sowie bei Busse, Forchheimer Straße 8, auf. An diese Stellen können nicht abgeholte Listen abgegeben werden.

Am 18. März, abends 8 Uhr, wird Genosse Eckert in der Festhalle sprechen. Die Versammlung soll zu einer gewaltigen Demonstration aller sozialistisch und freiheitlich Denkenden werden. Karten sind bereits jetzt im Vorverkauf zu 30 Pf., Erwerbslose 15 Pf., in den obigen Geschäften zu haben.

...kein anderer Malzkaffee hat eben das feine Kathreiner-Aroma!

(:(**Die Berufsfeuerwehr** war im Monat Februar in Tätigkeit: Kleinfeuer 3, Schornsteinbrände 1, böswillige Alarme 1, Hilfeleistungen 1, Gesamtsumme 6, Krankentransporte 232.

(:) **Notgemeinschaft.** Auf Antrag der Karlsruhe Notgemeinschaft haben sich der Bad. Kunstverein, Waldstraße 30, sowie die Galerie Moos, Kaiserstraße 187, bereit erklärt den von der Karlsruher Notgemeinschaft anerkannten Bedürftigen freien Eintritt in ihre Kunstausstellungen zu den üblichen Oeffnungszeiten gegen Vorzeigung ihres Notgemeinschaftsausweises zu gewähren.

bv. **Wintersport-Sonderzug Mannheim—Freiburg.** Am Samstag, 7. März verkehrt Sonderzug 2600 Mannheim (ab 14.30) über Schwetzingen (Heidelberg ab 14.33), Karlsruhe ab 16.00 Uhr), Offenburg (an 17.20) bis Freiburg mit Anschluß in Offenburg Richtung Schwarzwaldbahn. Rückfahrt am Sonntagabend mit Sonderzug 4001 Freiburg ab 20.23, Offenburg ab 21.32, Karlsruhe an 22.41, Mannheim an 0.10 Uhr.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfall

Am Donnerstag ereignete sich Ecke Zirkel und Waldstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen, dessen Führer durch Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts den Unfall verschuldete. Es entstand ein Sachschaden von etwa 1000 Mark. Der Führer des Personenautos erlitt eine unbedeutende Verletzung im Gesicht.

Erschwerte Körperverletzung

Vergangene Nacht wurde ein 36 Jahre alter Händler von hier in einer Wirtschaft in der Südstadt von einem anderen Gast mit einem Messer im Genick erheblich verletzt. Die Polizei legte dem Verletzten einen Notverband an und veranlaßte seine Verbringung ins Städtische Krankenhaus. Die Ermittlungen sind im Gange.

Milchfälscher

Zwei Landwirte aus Rinklingen gelangen zur Anzeige, weil sie gewässerte Milch als Vollmilch in den Verkehr gebracht haben.

Diebstähle

Am Donnerstag wurden der Polizei in Karlsruhe 5 Fahrraddiebstähle angezeigt. Zwei andere Fahrräder wurden herrenlos aufgefunden; desgleichen eines in Durlach. — In letzter Zeit wurden zahlreiche Dynamos von Fahrrädern gestohlen. Am Donnerstag konnte ein 17 Jahre alter junger Mann eines Dynamodiebstahls überführt werden.

Festgenommen

wurden am Donnerstag im ganzen 11 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter einer wegen Zuhälterei.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

SAJ. Groß-Karlsruhe. Heute abend um 7 Uhr treffen wir uns vor der Festhalle. Zahlreich erscheinen!

Schneebericht

Amtlicher Bericht der Badischen Landeswetterwarte vom 6. März, 8 Uhr morgens.

Feldberg-Poststation: Leichter Schneefall, minus 1 Grad, 200 bis 220 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi und Rodel sehr gut.
Titisee: Bewölkt, minus 3 Grad, 45—50 Ztm. Schneehöhe, verharscht, Schi und Rodel gut.
Bad Dürrheim: Leichter Schneefall, minus 6 Grad, 17 Ztm. Schneehöhe, 3—5 Ztm. Neuschnee, Pulver, Schi sehr gut.
St. Georgen: Leichter Schneefall, minus 8 Grad, 60 Ztm. Schneehöhe, 5—10 Ztm. Neuschnee, Firnschnee, Schi sehr gut.
Kniebis: Heiter, minus 7 Grad, 100—110 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi und Rodel gut.
Ruhestein: Bewölkt, minus 9 Grad, 160—170 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut.
Hornisgrinde: Bewölkt, minus 5 Grad, 190—200 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut.
Breitenbrunnen: Bewölkt, minus 4 Grad, 95—100 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut.
Unterstmatt: Bewölkt, minus 10 Grad, 140—150 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut.
Herrenwies: Heiter, minus 10 Grad, 95—100 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut.
Bühler Höhe-Plättig: Heiter, minus 5 Grad, 120—130 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi, Rodel und Eisbahn sehr gut.
Dobel: Bewölkt, minus 9 Grad, 30 Ztm. Schneehöhe, Pulver, Schi gut, Rodel mäßig.
Schauinsland: Nebel, 0 Grad, 130—140 Ztm. Schneehöhe, 3—5 Ztm. Neuschnee, Schi gut, Rodel mäßig.

2049

Lichtspielhäuser

Residenz-Lichtspiele, Waldstraße 30

Heute Freitag ist letztmals Gelegenheit geboten Siegfried Arno und die große Künstlerschar in ihrem lustigen Tonfilm „Moritz macht sein Glück" (Meyer u. Co.) zu sehen und zu hören. Es ist ein Tonfilm, der neben „Ihre Majestät die Liebe" zu den besten ihrer Gattung zu zählen sein dürfte.

Ab morgen Samstag bringen die Residenz-Lichtspiele wieder einen Spitzenfilm, dessen Aufführung mit Spannung und großem Interesse erwartet wird. „Danton", der mächtige „Volkstribun" und hinreißende Rhetor der französischen Revolution, dessen Standbild den Ausspruch verewigt: „Drei Dinge brauchen wir: Kühnheit, Kühnheit, Kühnheit!" ist seit Büchners Bühnenmeisterwerk auch in Deutschland eine populäre Figur geworden. Wir sahen vor vielen Jahren schon Emil Jannings in dieser Rolle, aber rein äußerlich als Typ ist wohl keiner geeigneter für diese Rolle als Fritz Kortner, den wir ab morgen in den Residenz-Lichtspielen als tragischen Helden des großen historischen Tonfilms von Hans Behrendt sehen und hören werden, zu dem Rehfisch authentische Dialoge den Geschichtsdokumenten entnahm. Man darf auch gespannt sein, wie Grundgens seinen Robespierre und Granach seinen Marat gestaltet. Dazu die interessante Lucie Mannheim und Stahl Nachbaur als Ludwig XIV. Eine ganze Bildergalerie aus wildbewegter Zeit! Die Aufführung in Karlsruhe findet gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung statt, die bereits vor 5 Wochen war, aber seither alladendlich ausverkauft ist. Das Publikum interessiert sich für diesen lebendig historisch-gemachten Tonfilm außerordentlich und läßt sich von der Wucht der Scenen, von der Gestaltung Fritz Kortners alladendlich insbesondere nach den Konventaufnahmen zu Applausstürmen hinreißen.

Veranstaltungen

Friedrichshof. Am Samstag, 7. März, abends 8 Uhr, findet im Friedrichshof ein Bockbierfest in bekannter Art statt. Hierbei wird der Pfälzer-Mundartdichter, genannt „Bellemer Heiner" mit neuesten Dichtungen auftreten. Die Harmoniekapelle wird ihr Nötigstes dazu beitragen, so daß einige genußreiche Stunden zu erwarten sind. Der Besuch kann angelegentlichst empfohlen werden.

Café Odeon. Heute ist „Abend heiterer Musik" der Kapelle Franz Dolezel mit neuem Schlagerprogramm. Siehe auch die Anzeige.

Ausstellung der Roten Falken Rüppurr

am Sonntag, den 8. März im Kindergarten.
Geöffnet von 10 bis 17 Uhr.
Eltern: Kommt! Seht! Hört! was euere Kinder bei den Roten Falken lernen und treiben. Kommt alle!
Eintritt frei!

RUNDFUNK

Südfunk, Süddeutscher Rundfunk
Wellenlänge: Mühlacker 360, Freiburg i. Br. 369,3

8. März. Sonntag: 7 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. 8.15 Uhr: Morgengymnastik. 10.15 Uhr: Kathol. Morgenfeier. 11.15 Uhr: Chor-Konzert. 12 Uhr: Internat. Ski-Sprungkonkurrenz am Feldberg. 13 Uhr: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Dienst am Kunden. 15 Uhr: Stunde der Jugend. 16 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Hans Braun, München, liest eigene Schriften. 18.30 Uhr: Romantische Klaviermusik. 19.10 Uhr: Sportbericht. 19.35 Uhr: Mozart-Konzert. 20 Uhr: Funkbrettl. 21.15 Uhr: Blasmusik. 22.15 Uhr: Sportbericht. 22.40 Uhr: Tanzmusik.

9. März. Montag: 6.15 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.20 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Blumenstunde. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vortrag: Der praktische elsäßische Humanismus. 18.45 Uhr: Der Kampf des Saargebiets beim Völkerbund. 19.40 Uhr: Erlebte Geschichten. 20.05 Uhr: Sonderkonzert. 22 Uhr: Kabarett. 23 Uhr: Tanzmusik.

10. März. Dienstag: 6.15 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.20 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 16 Uhr: Frauenstunde. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vortrag: Der Kampf gegen die Schnaken. 18.45 Uhr: Was ein Maler in Zentralamerika erleben kann. 19.15 Uhr: Die Situation Mensch". 19.45 Uhr: Mandolinen-Konzert. 20.10 Uhr: Die Geschichte des Fordautos. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 0.30 Uhr: Nachtkonzert.

11. März. Mittwoch: 6.15 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.20 Uhr und 13.30 Uhr: Schallplatten. 15.30 Uhr: Kinderstunde. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vortrag: Der Ausbruch des Merapi. 19.15 Uhr: Markgräflerland. 19.45 Uhr: Konzert des Singchors. 20.30 Uhr: Depot. 21 Uhr: Unterhaltungskonzert. 22.35 Uhr: Leo Monosson singt.

12. März: Donnerstag: 6.15 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 12.20 Uhr: Schallplatten. 15.20 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Vortrag: Giuseppe Verdi und die Gestalt der Oper. 18.50 Uhr Vortrag: Mussolini. 19.45 Uhr: Operettenkonzert. 20.30 Uhr: Schicksale der Gegenwart. 21.30 Uhr: Kammermusikkonzert. 22.35 Uhr: Tanzmusik.

13. März. Freitag: 6.15 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr, 12.20 Uhr und 13 Uhr: Schallplattenkonzert. 16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. 18.15 Uhr: Vortrag: Eignung zum Beruf. 18.45 Uhr: Musik und Publikum II. 19.20 Uhr: Die Pasteurisierung der Milch. 19.45 Uhr: Im Tanz um die Welt. 20.30 Uhr: Populärer Opernabend. 21.45 Uhr: Gastspiel Lucie Höflich: Zur gefl. Ansicht. 23 Uhr: Sportvorbericht. 23 Uhr: Tanzmusik.

14. März. Samstag: 6.15 Uhr: Morgengymnastik. 10 Uhr: Schallplatten. 11.05 Uhr: Eröffnungsfeier der Reichshandwerkswoche des Reichsverbandes des deutschen Handwerks. 12.20 Uhr: Buntes Schallplattenkonzert. 15.20 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18 Uhr: Sportbericht. 18.15 Uhr: Vortrag: Das Linoleum und seine Herstellung. 18.45 Uhr: Frankreich und das Saargebiet. 19.45 Uhr: Anekdoten. 20 Uhr: Hörspiel „Zeitung". 21 Uhr: Misch-Sendung. 22.40 Uhr: Internationales Reit- und Springturnier 1931. 23 Uhr: Tanzmusik.

Tagung der badischen Architekten.

Der Landesbezirk Baden des Bundes Deutscher Architekten hielt in Freiburg i. Br. seine Jahrestagung ab. Aus diesem Anlaß fand im Kaufhaussaale eine öffentliche Kundgebung statt, zu der nicht nur eine große Zahl Architekten, sondern auch Vertreter des Landes Baden und der Stadt Freiburg i. Br., sowie der oberbadischen amtlichen Wirtschaftsvertretungen erschienen waren. Nach einem kurzen Begrüßungswort des Vorsitzenden sprach Architekt B. D. A. Looser-Freiburg i. Br. über „Architekten in Amerika." Er schilderte die Stellung des privaten und beamteten Architekten jenseits des Atlantik unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse im Westen, insbesondere in Los Angeles, der werdenden Kapitale des Westens. Er wies darauf hin, daß in Amerika das Tempo durch die Wirtschaftsbedingungen gegeben sei, und sich auch auf die öffentliche Bauverwaltung übertrage. Der Redner schilderte kurz die Widerstände für den deutschen Architekten in USA. und stellte mit Bedauern fest, wie schnell gerade der deutsche Intellektuelle drüben sein Heimatland zu vergessen suche. Als zweiter Redner sprach Oberbaurat Dr. Schlippe vom Städtischen Hochbauamt in Freiburg über den „Wohnungsbau der Stadt Freiburg in der Nachkriegszeit" dabei die Tatsache unterstreichend, daß Freiburg durch eine überaus glückliche Wohnungspolitik führend auf dem Gebiete des Wohnungsbaues sei und schon seit Jahren grundsätzliche Forderungen des Kleinwohnungsbaues verwirklicht, die heute erst durch das Wohnungsbauprogramm des Reiches allgemein aktuell würden. Dann folgte ein Referat des Vorsitzenden des Landesbezirkes Baden im BDA., Regierungsbaumeister a. D. Architekt BDA. Brunisch-Karlsruhe über „Die Stellung des Privatarchitekten im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben der Nachkriegszeit". Diese Stellung habe sich durch die Entwicklungen des Bauwesens und des Wohnungsbaues in Deutschland außerordentlich zum Nachteil der Privatarchitekten gewandelt. Dann überreichte der Redner Oberbürgermeister Dr. Bender und dem Referenten des Freiburger Wohnungsbaues Bürgermeister Genosse Dr. Hölzl die Weinbrennerplakette mit Diplom für ihre Verdienste um das Bauwesen. Die gleiche Auszeichnung wurde zwei Mitgliedern des Bezirkes zu teil, dem Architekten Franz Kuhn-Heidelberg und dem Architekten Deines-Karlsruhe.

Letzte Nachrichten

Neuer Schlaganfall Poincarés

Paris, 6. März. (Funkdienst.) Im Befinden des ehemaligen Ministerpräsidenten Poincaré soll, wie die Radioagentur berichtet, in den letzten Tagen eine vorübergehende Verschlechterung eingetreten sein. Der Kranke habe einen neuen leichten Schlaganfall erlitten, der seine Umgebung aufs höchste beunruhigt habe, aber sehr schnell vorübergegangen sei.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Unter dem Einflusse des mitteleuropäischen Hochdruckteiles hatten wir gestern größtenteils wolkenloses Wetter. Der Süden des Landes hatte zeitweise Bewölkung. Es ist dort heute nacht zu Niederschlägen gekommen, da eine südlich der Alpen liegende Störung noch ziemlich weit nach Norden ausgreift. Im allgemeinen wird aber der hohe Druck seinen Einfluß auf unsere Witterung behalten.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, 7. März 1931: Meist heiter, im Süden zeitweise bewölkt, vorwiegend trocken und Nachtfröste bei östlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Basel 194, gef. 111; Waldshut 353, gef. 106; Schusterinsel 265, gef. 121; Kehl 472, gest. 68; Maxau 616, gest. 33; Mannheim 471, gest. 8 Zentimeter.

Veranstaltungen

Freitag, den 6. März 1931:

Badisches Landestheater: Die Zauberflöte. 20 Uhr.
Colosseum-Theater: Marga Peter in „Verfolgte Unschuld". 20 Uhr.
Gloria-Palast: Die zärtlichen Verwandten. Die Mondscheinsonate.
Palast-Lichtspiele: Ihre Majestät die Liebe.
Residenz-Theater: Moritz macht sein Glück. (Siegfried Arno.)
Schauburg: Die Dreigroschenoper.
Union-Theater: Madame Dubarry. Die tolle Lola.
Kaffee-Kabarett Roland: Neues Künstlerensemble.
Bad. Hochschule für Musik: Konzert des Bad. Konservatoriums. Eintritt frei. 20 Uhr.
Eintracht: Hellseher Fred Marion. 20 Uhr.
Gesamtverband: Generalversammlung im Volkshaus. 20 Uhr.
Festhalle: Hellmut von Mücke spricht. 20 Uhr.
Kaffee Odeon: Abends: Heitere Musik.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile — Bei 5 u. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile

Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reklamezeilenpreis berechnet.

Karlsruhe.

Naturfreunde. Heute **Teilnahme an der Mücke-Versammlung.** Nachher Treffpunkt im „Friedrichshof". — **Abteilung Wintersport.** Sonntag, 8. März, **Fuchsjagd.** Treffpunkt aller Wintersportler 9 Uhr beim Haus Badener Höhe. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Stadtausschuß für Arbeitersport und Jugendpflege. Morgen Samstag, 7. März, abends 8 Uhr (Volkshaus) **Versammlung der technischen Leiter** sämtlicher Arbeitersportvereine und Sparten von Groß-Karlsruhe. Tagesordnung: „Tag der Arbeit" und Olympiade in Wien. 2126

Arb.-Rad.-Kraftfahrer Solidarität (Stadt). Samstag, 7. März, abends 8 Uhr, „Eiche", **Versammlung** laut Jahresprogramm. 2161

ADGB. Karlsruhe-Durlach-Ettlingen. Montag, 9. März, abends 8 Uhr, im Volkshaus nächster Vortragsabend im Rahmen unseres Bildungsprogramms. Das Thema, welches Herr Staatsanwalt Weiler (Karlsruhe) behandeln wird, lautet: „Reform des deutschen Strafgesetzbuches". Die Betriebsräte, Vertrauensleute und sonstigen Gewerkschaftsgenossen werden ersucht, der Einladung zu diesem äußerst interessanten Abend zahlreich zu folgen und pünktlich zu erscheinen. 2100 Der Vorstand.

Durlach. Sozialdemokratische Frauensektion. Morgen, Samstag, abends 8 Uhr, im Vortragssaal der Lessingschule **Lichtbildervortrag** „Der Kampf der Frau um den Sozialismus". Referentin Genossin Müller (Karlsruhe). Unsere Genossinnen, Genossen und Gesinnungsfreunde sind hierzu eingeladen. 823

2124
Sie können sich
neue Stores
billig anschaffen!
In unserem Erweiterungs-Lokal Kaiserstraße 141, beginnt heute nachmittag 3 Uhr provisorisch ein Sonder-Verkauf für Gardinen und Vorhänge.
Ein grosser Posten Storemeterware, prachtvolle Muster - kommt billig zum Verkauf.
Garnituren etc. werden kostenlos zugeschnitten, Anfertigung allerbilligst.
Burchard

2018

Das Reich der Hausfrau

Blitzblank sieht die moderne Küche aus, jedes Stück aufgehoben, nichts steht mehr offen. Unsere Küchen sind aufs Praktischste hierfür eingerichtet, zum größten Teil Böden mit Stragula belegt, mit Besteckkasten, Emailkühlschrank, Tonnengarnitur usw. versehen.

Küche, in verschiedenst. Farbtönen, Büfett, Tisch, 2 Hocker **95.-**

Küche, natur lasiert, Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle . **195.-**

Küche, natur las., mit Lin., groß. Büfett, sonst wie oben **245.-**

Küche, natur las., mit Lin., wunderschönes Modell, Teile wie oben **325.-**

Möbel-Krämer

Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Goldenes Faß

Wielandtstraße 18 2129

Bekannt für vorzügliche Weine aus der Ortenau. Ruländer, Clevner, Klingelberger, Weißherbst, zu den billigsten Tagespreisen. **Gut bürgerl. Küche. Wilhelm Genter.**

„Kaffee Odeon"

Heute

Abend heiterer Musik

der Kapelle **Franz Dolezel**

mit neuem Programm

Nachmittags 2120

Berliner Pfannkuchen-Gedeck

Landhaus Tannenhöhe

Heubach i. O.

Bahnstation Wiebelsbach-Heubach

bietet geistige und körperliche Erholung jeglicher Art. Direkt am Walde gelegen, herrlicher Ausblick ins Gebirge. Freundliche Fremdenzimmer mit und ohne Verandas. Zentralheizung. Bad. Auf Wunsch Behandlung und Bestrahlung aller Art.

Der Besitzer:

Heinrich Schleif, prakt. Homöopath

---

1 Waggon

hochelegant, mod.

Schlafzimmer

eingetroffen in **Birke, Mahagoni** und **Ahorn** imit., welche wir von

375.— an

abgeben. [2115

Möbelhaus

Carl Baum & Co.

Erbprinzenstr. 30

Kein Laden

100 Zimmer und Küchen vorrätig.

Tüchtige Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause. Gefl. Offert. unt. Nr. 2105 an das Volksfreundbüro.

Colosseum

Täglich 8 Uhr

Verfolgte Unschuld

Als Gast:

Marga Peter

v. d. Komischen Oper Berlin

Der Gipfel der Heiterkeit!

Zwei gl., hochh. Betten, weiße Metallbetten, 1- und 2-türig. Schränke, Kommode, Waschkomm., Tische, Stühle, Vertiko, pol. Büfett, Diwan, Sofa, Chaiselongue, Küchenmöbel u. sonstiges, all sehr billig im An- und Verkaufsgeschäft 2078 **Gutmann,** Rudolfstr. 12.

RM. 15000

sind auf prima I. Hypotheke per alsbald anzulegen. Off. u. Nr. 1653 an d. Volksfreundbüro

---

Durlach 81

Zur Konfirmation und sonstigen Familien-Festen

empfiehlt die Pfälzer Weinverkaufsstelle ihre bekannten

gut. Weine

Achtungsvoll

Fr. Hch. Mächtlen

Badisches Landestheater

Freitag, 6 März

*F 18

(Freitagmiete)

Th.-Gem. 201—300

Die

Zauberflöte

Von Mozart

Dirigent: Krips

Regie: Pruscha

Mitwirkende:

Blank, Esselsgroth, Fischbach, Fanz, Haberkorn, Reich-Dörich, Schöning, Winter, Hellmuth, Motschmann, J. Grötzinger, Hosbach, Kainbach, Kiefer, Löser, Rentwig, Schöpflin, Falte

Anfang 20 Uhr

Ende 23 Uhr

Preise C (1.00—7.00 ℳ) 58

Sa. 7. 3. Sturm im Wasserglas. So. 8. 3. Der Rosenkavalier. Im Konzerthaus: Das Konto X.

VOLKSBÜHNE Rot abholen!

Grosser MÄRZ-VERKAUF

Eine besonders vorteilhafte Extra-Gelegenheit zur Anschaffung Ihres Frühjahrsbedarfs. Beginn: Freitag, den 6. März. 2131

Herren-Artikel

Moderne Umlege-Kragen irisch Leinen, guter Sitz und gute Verarbeitung Stück	**0.50**
Selbstbinder farbig, geschmackvolle Muster und Streifen, große Auswahl 0.95 0.75	**0.45**
Selbstbinder Reine Seide, moderne Muster, auch einfarb. 1.75 1.45	**0.95**
Oberhemden weiß, aparte Einsätze, dauerh. Rumpfstoff . . . 3.75	**2.95**
Oberhemden weiß, durchgehend gestreift und gemustert . . . 4.90	**3.95**
Touring-Hemden mit festem Kragen u. Krawatte, dunkle Sportmust.	**4.85**
Herren-Sportmützen gedeckte Muster, schöne Formen 1.45 1.25	**0.95**
Herren-Hüte mit kleinen Schönheitsfehlern, mit Flach- und Rollrand 3.45	**2.85**
Damen-Regenschirme Kunstseide, farbig, durchgemust. u. Bordüre, aparte Griffe	**4.90**
Regenschirme für Damen und Herren, Strapazier-Qualität . . . 3.45	**2.95**

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Seidenflor oder echt ägyptisch Mako, moderne dunkle Farben . . . . Paar	**0.95**
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, feinmasch. Qualität	**1.25**
Damen-Strümpfe künstliche Seide plattiert, äußerst solid. und haltbarer Strumpf . . . . . Paar	**1.45**
Damen-Strümpfe künstl. Waschseide, neue Frühjahrsfarb.	**1.75**
Herren-Jacquardsocken 2. Wahl, mod. mit Kunstseide gemustert	**0.58**
Herren-Socken mit Kunsts. durchwirkt, aparte Muster	**0.95**
Kinder-Strümpfe meliert, mit Laufmaschen, Gr. 1, Paar Größensteigerung 10 ₰	**0.25**
Glacé-Handschuhe f. Damen, welche geschmeid. Leder, moderne Frühjahrsfarben, zum Aussuchen Paar	**2.95**

KONFEKTION

Popelinkleider jugendliche Form . . .	**6.90**
Tweed-Kleider flotte neue Formen 14.50 10.75	**7.50**
Kunstseid.-Marocain-Kleider sehr große Auswahl 25.50 18.50	**13.75**
Tweed-Mäntel jugendl. Form, reiz. Neuheiten, 22.50 15.75	**9.75**
Trench-Coat-Mäntel in verschiedenster Ausführung . 14.50 8.90	**5.90**
Herrenstoff-Mäntel imprägniert 22.50 17.50	**10.50**

Kleider- u. Seidenstoffe

Tweed-Stoffe neue Musterungen Mtr. 1.50 1.25	**0.88**
Woll-Crêpe solide Kleiderware, im großen Farbsortiment Mtr.	**1.65**
Flamenga Wolle mit Kunstseiden-Effekten 95 cm breit . . . . Mtr.	**1.95**
Schotten reine Wolle, moderne Farbstellungen . . . . Mtr.	**2.25**
Natté reine Wolle, ca 100 cm breit, in aparten Modefarben . . . . . Mtr.	**2.95**
Frühjahrs-Mantelstoffe 140 cm breit, moderne Ausmusterungen Mtr. 4.50	**3.75**
Ein Posten Waschkunstseiden unifarbig, für Kleider- und Futterzwecke . . . Mtr.	**0.50**
Damassé-Futter Kunstseide Mtr. 1.95 1.50	**0.95**
Foulard-Seiden 95 cm breit, in schönen Kleidermustern . . . . Meter 2.45	**1.95**
Trikot Kunstseide plattiert, 140 cm breit, zarte Wäschefarben . . . . . . Meter	**2.45**
Crêpe Marocaine bedruckt, 95 cm breit moderne Muster . . . . Meter	**3.95**
Kleider-Samt gute Köperware, für Konfirmandenkleider, 70 cm breit . . . . Mtr.	**3.95**

Wollwaren

Damen-Pullover mit Kragen, dezente Muster, hell- und dunkelfarbig Größe 42—48	**2.95**
Damen-Westen mit Kragen und Gürtel, einfarbig u. mod. gemust. 4.75	**3.75**
Sport-Pullover ohne Arm, für Damen und Herren, Schafwolle, stark gestrickt 5.90	**4.50**
Kinder-Pullover m. Reißverschluß, strapazierfähige Qualität, hübsch gemustert . Gr. 40	**3.90**

Trikotagen

Mädchen-Schlüpfer vorzügliche, weiche Qualität, alle Gr.	**75 ₰**
Hemdhosen Windelform oder mit Bein, weiß und feinfarbig	**95 ₰**
Damen-Schlüpfer echt ägyptisch Mako . Gr. 42—48	**1.10**
Damen-Schlüpfer Kunstseide dichte Rundstuhlware Gr. 42—48	**1.45**
Damen-Schlüpfer schwere, hochwertige Kunstseiden-Qualität. Gr. 42—48	**1.90**
Unterkleider glatte Kunstseide in vielen schönen Farben	**1.25**
Unterkleider glatte und gestreifte Kunstseide, oben u. unten mit Spitzengarnierung . . Gr. 42—48	**1.65**
Unterkleider Kunstseiden-Charmeuse mit Spitzen elegant verarbeitet Gr. 42—48	**3.50**

Damenwäsche / Corsetts

Taghemden mit Val.- oder Handklöppelspitzen 1.75	**1.45**
Nachthemden in weiß oder farbig 2.75	**1.65**
Kunstseidene Unterkleider in guter Qualität — zum Aussuchen — mit schönen Spitzen, moderne Längen	**2.75**
Kunstseidene Unterkleider schwere Charmeuseware — maschenfest — m. eleg. Spitzen, moderne Längen	**4.75**
Hüfthalter moderne hochtaillierte Formen, ca. 35 cm lg., guter Sitz 4.75	**3.75**
Ein Post. Gummi-Schlüpfer zum Aussuchen, ca. 30 cm breit	**2.50**

Schuhe:

Kinderschuhe Spangensch., Stiefel, schw., braun, teilw. m. Lack 20/22 **2.45** 23/26 **2.95**

Spangenschuhe schwarz, braun, Lack 27/30 **4.90** 31/35 **5.90**

Damenschuhe Neue Modelle in reicher Auswahl, feinfarbig und Lack . . . 9.75, 7.90, 6.75 **4.90**

Damen 2 Spangenschuhe braun, Orthopädisch, sehr bequem 36/42 Paar **7.90**

Herrensch. gute Qual. Sport-Stiefel **9.75** Straß.-Stiefel **7.90** Halbsch. schw., br. **6.75**

Hausschuhe besonders billig, auf Tischen ausgelegt

KNOPF

Das große Doppel-Programm

1. **Madame Dubarry**

Ein historischer Film aus der Zeit der französischen Revolution.

In den Hauptrollen:

Pola Negri . . . . . . Dubarry

Emil Jannigs . . . Ludwig XV.

R. Schünzel — Harry Liedtke u. v. a.

2132

UT UNION THEATER

Nur wenige Tage!

4.00, 6.15 u. 8.30 Uhr

2. **Die tolle Lola**

Nach dem Kadelburg'schen Schwank

„Der Weg zur Hölle"

Die tolle Lola: Lilian Harvey

Resi

Lichtspiele

Waldstr. 30

Heute letzter Tag!

Siegfried Arno

Moritz macht sein Glück

(Meyer & Co.)

4.00 6.15 8.30

Samstag Première

DANTON

mit **Fritz Kortner**

Lucie Mannheim, Gust. Gründgens, A Granach, Stahl Nachbaur, Ferd. Hart, Bernd Aldor

(Der große Revolutionär) 2111

Der mit großem Beifall aufgenommene Roman des „VOLKSFREUND" von

J. OLIVER CURWOOD

Billo, der Sohn Wotans

Eine Tiergeschichte aus Kanadas Wäldern mit 8 Vollbildern nach Zeichnungen von Heinrich Linzen ist — 197 Seiten stark — in dauerhaftem Leinenband gebunden, zum Preise von

RM. 4.80

jetzt als Buch erschienen. — Lieferung kann sofort erfolgen. Wir bitten zu bestellen. Bequeme Zahlungsbedingungen durch unsere Buchkarte

Volksfreund-Buchhandlung

Waldstraße 28 Fernsprecher 7020/21

Schlafzimmer mit 2 gl. Bett. n, alles nußb. po. nur 200 ℳ, Nähtisch 15 ℳ, Wasch- u. and. Kommod. von 20 ℳ an, Liegestuhl 15 ℳ Einzelbett m Matr. 25 ℳ, Schränke, Tische, Stühle, Schreibtisch, Flurgarderobe, Nachtstuhl, schöne Federbetten, Etageren, alles billig zu verkaufen. **Lehmann,** Kriegsstr. 64 part., Pfft

---

Küchenweißeln von 12 ℳ an. Angebote unt. S. 288 an das Volksfreundbüro

---

Landschafts- u. Friedhofgartenarbeit übern. b. bill. Berechn. **Otto Riesterer,** Durlacher Straße 91

Möbliertes Zimmer, heizbar, elektr. Licht, billig zu vermieten Lachnerstr 3, 4. St. r

---

Gut **möbliertes Mansardenzimmer** sofort zu vermieten. R285 Zähringerstr. 15, 3, l.

Pa-Li

Täglich 4.00 6.15 8.30

2. Woche

Ein entzückendes deutsches Film-Lustspiel, wie man es noch nie gesehen hat. 2123

„Ihre Majestät die Liebe"

oder: **Du bist nicht die Erste . . . . .**

Du mußt schon verzeih'n,

Aber meine Letzte die könntest Du sein!

Der große Erfolg

In den Hauptrollen:

Käthe v. Nagy, Franz Lederer, Gerron, Halmay, Thelmer, Roberts u. v. a.

Erwerbslose und Kleinrentner haben nachm. Ermäßigung!

Unstreitig die best. blauen Arbeiter-Anzüge zu Mark 10.00 und 12.50 Hosen Windjoppen usw. beim 077

Friedrich (SPD)

jetzt Douglasstraße 22.

Durlach

Halte mich für **alle Schuhmacherarbeiten** bestens empfohlen. 669

Gut! Billig!

Georg Schober Jägerstr. 7